



Beteiligungsbericht

der

Stadt Frechen

für das Jahr 2013

Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	3
Beteiligungsübersicht der Stadt Frechen	4
Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Frechen und die Anteile der anderen Gesellschafter	5
Vermögensübersicht 2013.....	8
Übersicht über städtische Vertreter in den Gesellschaften.....	8

Betriebe an denen die Stadt Frechen beteiligt ist:

SEG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Frechen	10
SBF Stadtbetrieb Frechen GmbH	15
GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft	20
WfG - Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH.....	24
Radio Erft GmbH & Co KG	27
FuB Freizeit und Bäderbetrieb der Stadt Frechen.....	30
GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft	34
Kommunale Datenverarbeitungszentrale Rhein-Erft-Rur (KDVZ)	39

Herausgeber

Stadt Frechen
- Der Bürgermeister -
Fachdienst Finanzen
Abteilung Finanzverwaltung- und controlling
Johann-Schmitz-Platz 1-3
50226 Frechen

Vorwort

Die Verwaltung legt mit dem Beteiligungsbericht 2013 den jährlichen Bericht über die städtischen Unternehmen vor und bietet einen Überblick über deren Jahresabschlüsse sowie über die Entwicklung im Geschäftsjahr 2013.

Gemäß § 117 i.V.m. § 52 GemHVO NRW hat die Gemeinde einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbstständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen. Diese neuen Regelungen für den Beteiligungsbericht sind spätestens zum 31.12.2010 erstmals anzuwenden (§ 3 Abs.1 NKFEF NRW). Die Arbeiten zur Aufstellung des Gesamtabschlusses erfolgen in zeitlicher Reihenfolge nach der Erstellung des Jahresabschlusses.

Soweit der Beteiligungsbericht nicht in der neuen Fassung erstellt wird, sind die bis zum 31.12.2004 geltenden Regelungen anzuwenden (§ 2 Abs. 2 NKFEF NRW). Demnach hat nach § 112 Abs. 3 GO NW die Gemeinde zur Information der Ratsmitglieder und der Einwohner einen Bericht über ihre Beteiligungen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts zu erstellen und jährlich fortzuschreiben.

Da bislang noch kein Gesamtabschluss erstellt wurde, erfolgt die Berichterstattung über die Beteiligungen auch weiterhin in der gewohnten Form.

Der vorliegende Beteiligungsbericht behandelt nicht nur die Beteiligungen der Stadt Frechen an Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform des privaten Rechts, sondern auch den Eigenbetrieb „Freizeit- und Bäderbetrieb (FuB)“ der Stadt Frechen sowie den Zweckverband „Kommunale Datenverarbeitungszentrale Rhein-Erft-Rur“.

Die Entwicklung der Beteiligungen wird im Rahmen des jährlichen Berichts mit Abbildung von drei grundlegenden Kennzahlen dargestellt. Hierfür wurden die Eigenkapital- und Personalkostenquote sowie die Umsatzrendite gewählt.

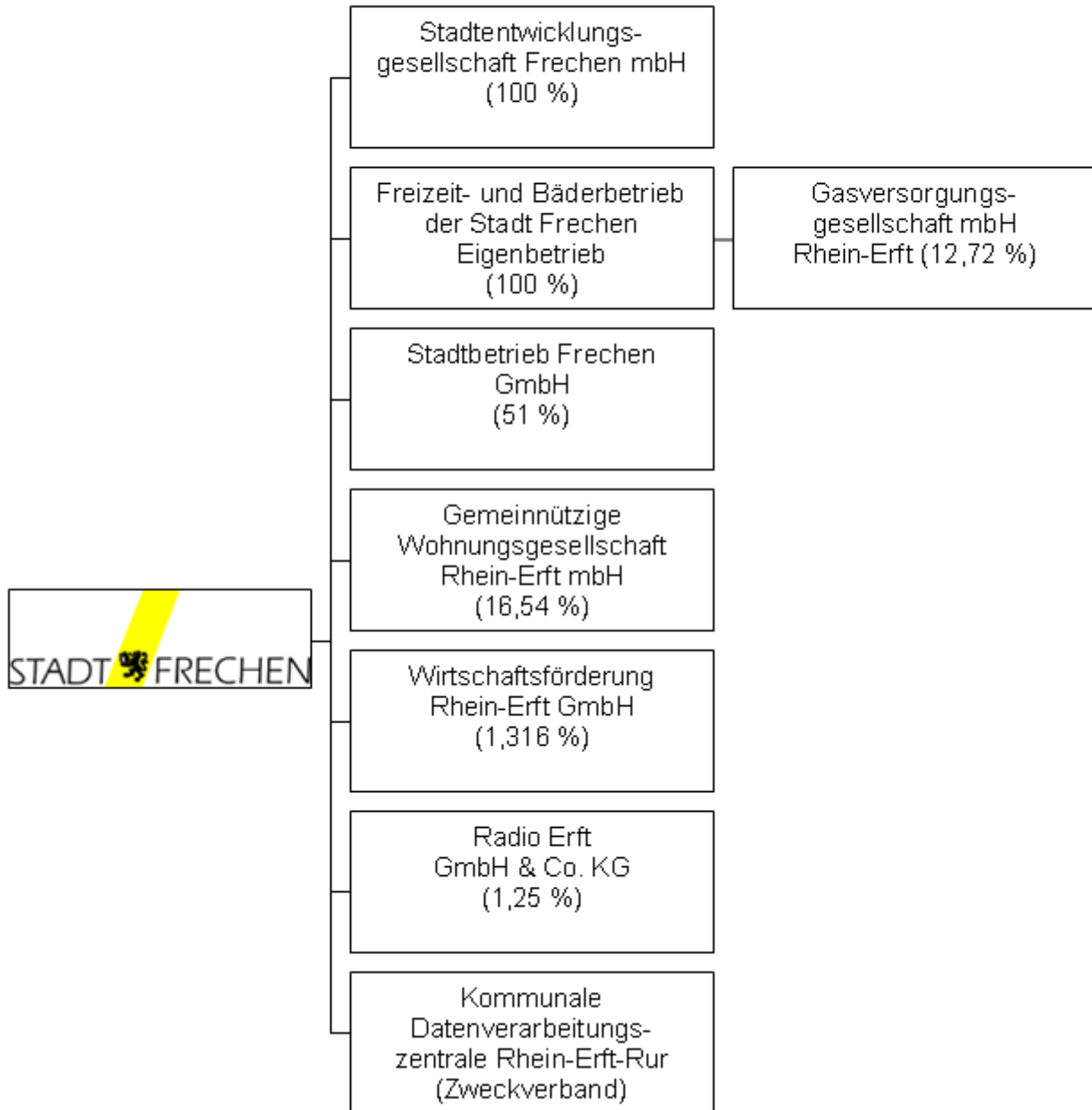
Die Eigenkapitalquote zeigt den Eigenfinanzierungsanteil am Gesamtkapital an und spiegelt den Grad der finanziellen Unabhängigkeit des Unternehmens wider. Eine hohe Eigenkapitalquote gilt als Indikator für eine gute Bonität.

Die Personalkostenquote bezieht sich auf den Personalaufwand gemessen am Umsatzerlös. Die Personalkostenquote wird bei einigen Unternehmen nicht angegeben, da diese über kein eigenes Personal verfügen und das Personal durch Dritte gestellt wird. Die Kosten hierfür werden als Aufwand für Sach- und Dienstleistungen im jeweiligen Unternehmen gebucht.

Die Umsatzrendite ist das Verhältnis von Jahresüberschuss zum Umsatz in Prozent.

Der Bericht über die Lage und die Chancen und Risiken wurde aus den Jahresabschlüssen der Unternehmen größtenteils übernommen.

Beteiligungsübersicht der Stadt Frechen



Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Frechen und die Anteile der anderen Gesellschafter

Stadtentwicklungsgesellschaft Frechen mbH

Johann-Schmitz-Platz 1-3
50226 Frechen
Telefon 02234 501-261, Fax 02234 501-522

Höhe der Geschäftsanteile Frechen: 100 %

Stadtbetrieb Frechen GmbH

Gottlieb-Daimler-Straße 10-12
50226 Frechen
Telefon 02234 9217-0, Fax 02234 921792

Höhe der Geschäftsanteile Frechen: 51 %

REMONDIS: 49 %

Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

Kölnstraße 24
50354 Hürth-Hermülheim
Telefon 02233 7907-0, Fax 2233 70270

Höhe der Geschäftsanteile Frechen: 16,54 %

Stadtwerke Wesseling 25,30 %
Zweckverband für die Kreissparkasse Köln 19,95 %
Stadtwerke Hürth AöR 16,68 %
KSK Köln Beteiligungsgesellschaft mbH 10,04 %
Stadt Pulheim 6,03 %
Stadt Köln 5,46 %

Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH

Willy-Brandt-Platz 1
50126 Bergheim
Telefon 02271 99 4 99-0, Fax 02234 99 4 99-68

Höhe der Geschäftsanteile Frechen: 1,316 %

Rhein-Erft-Kreis 85,524 %
Stadt Bedburg 1,316 %
Stadt Bergheim 1,316 %
Stadt Brühl 1,316 %
Gemeinde Elsdorf 1,316 %
Stadt Erftstadt 1,316 %
Hürther Stadtentwicklungsgesellschaft mbH 1,316 %
Stadt Kerpen 1,316 %
Stadt Pulheim 1,316 %
Stadt Wesseling 1,316 %
KSK Köln Beteiligungsgesellschaft mbH 1,316 %

Radio Erft GmbH & Co. KG

Hauptstraße 83-85
50126 Bergheim
Telefon 0221 49967-100, Fax 0221 49967-199

Höhe der Geschäftsanteile Frechen: 1,25 %

Andere Kommanditisten:
RBH Rheinische Rundfunkbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln 75,00 %
Rhein-Erft-Kreis 13,25 %
Stadt Bedburg 1,25 %
Stadt Bergheim 1,25 %
Stadt Brühl 1,25 %
Stadt Erftstadt 1,25 %
Stadt Hürth 1,25 %
Stadt Kerpen 1,25 %
Stadt Pulheim 1,25 %
Stadt Wesseling 1,25 %
Gemeinde Elsdorf 0,50 %

Freizeit- und Bäderbetrieb der Stadt Frechen

Burgstraße 65
50226 Frechen
Telefon 02234 99319-0, Fax 02234 99319-22

Eigenbetrieb (eigenbetriebsähnliche Einrichtung)

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

Max-Planck-Straße 11

50354 Hürth

Telefon 02233 7909-0, Fax 02233 7909-45

Höhe der Beteiligung Frechen durch FuB: 12,72 %

Rhein Energie AG 57,63 %

Stadtwerke Hürth AöR 16,08 %

Stadtwerke Wesseling GmbH 10,05 %

Rhein-Erft-Kreis 3,02 %

Stadtwerke Erftstadt 0,50 %

Vermögensübersicht 2013

Unternehmens- bezeichnung	Anteil Stadt Frechen in %	gezeichnetes Kapital lt. Bilanz in Euro	Anteil Stadt Frechen in Euro	Eigenkapital gesamt in Euro	Anteil Stadt Frechen in Euro	Unternehmenszweck
Stadtentwicklungsgesellschaft Frechen mbH	100%	3.415.650 €	3.415.650 €	3.355.068 €	3.355.068 €	Verbesserung der regionalen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Frechen
Stadtbetrieb Frechen GmbH	51%	2.500.000 €	1.275.000 €	6.629.528 €	3.381.059 €	Ausführung von Leistungen u.a. auf den Gebieten Abfallentsorgung, Pflege von Außenanlagen und Grünflächen, Kanal- / Gewässer- und Straßenunterhaltung, Straßenreinigung und Friedhofspflege.
Gemeinnützige Wohnungs-GmbH Rhein Erft	16,54%	5.000.000 €	827.000 €	36.637.733 €	6.059.881 €	Vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsvergung der breiten Schichten der Bevölkerung
Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH	1,316%	777.164 €	10.227 €	777.164 €	10.227 €	Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur des Erftkreises
Radio Erft GmbH & Co. KG	1,25%	409.034 €	5.113 €	409.034 €	5.113 €	Veranstaltung und Verbreitung von lokalem Rundfunk im Erftkreis
Freizeit- und Bäderbetrieb der Stadt Frechen	Eigenbetrieb	647.295 €	Eigenbetrieb	6.047.718 €	Eigenbetrieb	Betrieb der städtischen Bäder

Mittelbare Beteiligung über den Freizeit- und Bäderbetrieb der Stadt Frechen

Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft	12,72%	17.000.000 €	2.163.000 €	37.874.744 €	4.817.667 €	Die Energie- und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, die Abwasserentsorgung sowie die Tätigkeit im Netzbereich leitungsgebundener Kommunikationssysteme
--	--------	--------------	-------------	--------------	-------------	---

Übersicht über städtische Vertreter in den Gesellschaften

Gesellschaft und Geschäftsführer/in	Aufsichtsrat	Gesellschafterversammlung
SEG Jürgen Kemmerling	<u>Stimmberechtigte Mitglieder:</u> Hans-Willi Meier, Vorsitzender Ferdi Huck Gerd Franken <u>beratende Mitglieder:</u> Hans Peter Schumacher Ingeborg Breunsbach	Hans-Willi Meier Dr. Patrick Lehmann Gerd Beißel
SBF Horst-Dieter Hoffmann Hans Peter Wolle	<u>von Stadt Frechen:</u> Jürgen Uttecht, (Vorsitzender) Gerd Beißel Alfred Thiel <u>von Remondis:</u> Reinhard Hohenstein, (stellv. Vorsitzender) Wolfgang Witzke	<u>von Stadt Frechen:</u> Dr. Patrick Lehmann, (Vorsitzender) Hans Adam Breuer Gerd Franken <u>von Remondis:</u> Reinhard Hohenstein, (stellv. Vorsitzender) Wolfgang Witzke
GWG Achim Leirich	Hans-Willi Meier (Mitglied des Prüfungsausschusses)	Jürgen Uttecht
WfG Prof. Dr. Beate Braun	Hans-Willi Meier	Hans-Willi Meier
Radio Erft Dietmar Henkel		Ellen Schmitz
GVG Ekkehard Boden Dipl.-Ing. Werner Abromeit (ab 01.08.2013)	Hans-Willi Meier Dr. Patrick Lehmann	Jürgen Probst
KDVZ Heinrich Stommel (Verbands- vorsteher) Karl Heinz Wergen (Geschäfts- führer)	<u>Verwaltungsrat:</u> Dr. Patrick Lehmann <u>1. stellvertretender Verbandsvorsteher:</u> Dr. Patrick Lehmann	<u>Verbandsversammlung:</u> Dr. Patrick Lehmann <u>Vertreter:</u> Willi Dresen

SEG Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Frechen

Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der regionalen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Frechen, insbesondere die flächenhafte Entwicklung von Grundstücken unter Beachtung ökologischer Belange. Die strategische Ausrichtung ist an den städtischen Entwicklungen und Politikzielen zu orientieren.

Lagebericht 2013

Nach dem Gesellschaftsvertrag ist Gegenstand des Unternehmens die Verbesserung der regionalen, sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Stadt Frechen, insbesondere die flächenhafte Entwicklung von Grundstücken unter Beachtung ökologischer Belange. Die strategische Ausrichtung ist an den städtischen Entwicklungen und Politikzielen zu orientieren.

Schwerpunktmäßig hatte die Gesellschaft die Aufgabe, die ehemalige Brikettfabrik ‚Grube Carl‘ mit den Bebauungsplanbereichen Nr. 86.3 F ‚Äußere Erschließung Grube Carl‘ und Nr. 86.4 GC ‚Stadtteilzentrum Grube Carl‘ als Kern eines neuen Stadtteiles infrastrukturell und baulich zu entwickeln, die Flächen der SEG mbH zu vermarkten und in diesem Rahmen die unter Denkmalschutz stehenden Produktionsgebäude der ehemaligen Brikettfabrik einer neuen Nutzung zuzuführen.

Der Nachfragerückgang bei Wohn- und Gewerbeimmobilien in den Jahren 2008 und 2009 hat sich auch in Frechen bemerkbar gemacht. Seit 2010 / 2011 ist die Nachfrage jedoch wieder nachhaltig gestiegen, wie die rege Neubautätigkeit im Stadtteil Königsdorf, aber auch die Nachfrage nach Baugrundstücken in Grube Carl zeigt. Seit 2012 ist der Wohnungsmarkt in der Region Köln/Bonn und der Rheinschiene insgesamt auf Grund der Attraktivität der Region sogar wieder angespannt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei Weitem. So ist für die Stadt Frechen festzustellen (Eigenstatistik), dass zwar die Altersgruppe der 18–25-Jährigen wegzieht (vorrangig nach Köln), insbesondere aber die Altersgruppe der 35–50-Jährigen (Familien) aus Köln im Umland und somit in Frechen Wohnbaugrundstücke und Wohnungen nachfragt. Die Zuwanderer nach Frechen kommen zu mehr als 50 % aus Köln.

Im Rahmen der Sanierung, Umnutzung und Vermarktung der denkmalgeschützten Produktionsgebäude der ehemaligen Brikettfabrik ‚Grube Carl‘ hat sich auch gezeigt, dass im Bereich des Geschosswohnungsbaus mit einer qualitätvollen Architektur und hochwertigen Wohnungen eine Nachfrage existiert. Die demografische Entwicklung trägt ebenfalls zu einer steigenden Nachfrage im Geschosswohnungsbau bei. Dies zeigt sich deutlich an der Nachfrage nach entsprechenden Baugrundstücken in der Innenstadt mit Stadtbahnanschluss an Köln. Diese Grundstücke wurden zum Teil in den letzten 25 Jahren trotz bestehender Baurechte nicht nachgefragt, aktuell gibt es mehrere Bewerber.

Parallel zum Wohnungsmarkt hat sich der Markt für Gewerbeimmobilien entwickelt. Obwohl die Grundstückspreise im Gewerbegebiet Europaallee (Europark) im Verhältnis zu den Preisen angrenzender Städte bis doppelt so hoch sind, ist die Nachfrage auf Grund der Lagegunst groß.

Der Rat der Stadt Frechen hat auch beschlossen, eine aktive Baulandpolitik zu betreiben und dadurch stadtentwicklungspolitischen Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Wohn- und Gewerbegebiete zu nehmen. Somit sind gute Voraussetzungen gegeben, damit der Rat der Stadt die SEG mit neuen Tätigkeitsfeldern beauftragt.

Umsatz- und Auftragsentwicklung

Mit Abwicklung der letzten Gewährleistungsabnahme aus der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Grube Carl in 2012 und der Teilungsvermessung und Grundstücksübertragung Kreisel ‚Grube Carl‘ in 2013 konnte die Entwicklungsmaßnahme endgültig abgeschlossen werden. In 2013 stand deshalb die weitere Vermietung und Vermarktung der Werkstatt sowie der Gewerbeeinheiten im Pressen- und Trockenhaus und der Garagenstellplätze im Garagenhaus / Niederdruckkesselhaus im Vordergrund.

Der Überschuss zu Gunsten der Stadt Frechen in Höhe von ca. T€ 39 aus der Spitzabrechnung des Städtebaulichen und Erschließungsvertrages wurde in Abstimmung mit der Stadt für die weitere städtebauliche Planung ‚Grube Carl‘ zur Entwicklung der Planzellen 5 – 7 verwendet. Die Mittel waren im Herbst 2013 vollständig verausgabt. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat deshalb in seiner Sitzung vom 19.12.2013 auch im Hinblick auf die geplante Wiederaufnahme des operativen Geschäfts durch die SEG beschlossen, auch den sich aus der v.g. Spitzabrechnung ergebenden Überschussanteil der SEG in Höhe von T€ 7,5 für die weitere Konzept- und Bauleitplanung zu aktivieren. Zusätzlich sollen T€ 15,0 an weiteren Planungskosten zur Verfügung gestellt werden. Diese Planungskosten in Höhe von insgesamt T€ 22,5 wurden in gleicher Sitzung im Wirtschaftsplan verankert. Somit ist die SEG im Rahmen der weiteren Planung handlungsfähig.

Die Vermarktung der verbliebenen Objekte erfolgte in 2013 in folgendem Umfang:

Die Gewerbeeinheiten Nr. 002 und 024 einschließlich des Stellplatzes Nr. 20 konnten zum Kaufpreis von netto T€ 104,9 verkauft werden.

Für das Objekt ‚Kühlhaus‘ (Kaufpreis: T€ 431) wurde im Dezember 2012 das Kaufangebot angenommen, der Kaufpreis wurde jedoch erst im Januar 2013 eingenommen. Für das Objekt ‚Werkstatt‘ (Kaufpreis: T€ 335) besteht ebenfalls eine in 2011 notariell beurkundete Kaufoption, deren Befristung bis zum 31.12.2015 verlängert wurde. Es ist aber davon auszugehen, dass auch dieses Angebot angenommen wird. Wirtschaftlich ergibt sich hieraus jedoch kein Nachteil für die SEG, da die Werkstatt vermietet ist und somit weiterhin monatliche Mieteinnahmen erzielt werden. Der Kaufpreis ändert sich nicht.

Die Vermarktung des sog. ‚Nahversorgungsgrundstockes‘ ausschließlich zum Zwecke der Ansiedlung eines Einzelhandelsbetriebs (Nahversorger) wird weiterhin nicht (aktiv) betrieben, da diese nur erfolgreich sein kann, wenn im Rahmen der weiteren baulichen Entwicklung des Stadtteiles ‚Grube Carl‘ von einer wachsenden Einwohnerzahl (Mantelbevölkerung) auszugehen ist.

Die Garagenstellplätze im Garagenhaus konnten nicht vermarktet werden.

Investitionen / Anlagevermögen

Im Eigentum der SEG Frechen mbH stehen zum 31.12.2013 somit noch die Objekte ‚Werkstatt‘ sowie 4 Gewerbeeinheiten (zu 3 Einheiten zusammengelegt) im Pressen- und Trockenhaus und noch 3 Garagenstellplätze und 1 Außenstellplatz.

Die Werkstatt ist seit dem 15.03.2011 dauerhaft vermietet. Mit notarieller Kaufoption vom 30.11.2011, befristet bis zum 31.12.2015, konnte auch dieses Objekt zum Kaufpreis von T€ 335 einem privaten Käufer angeboten werden. Von der Annahme des Angebotes kann nach derzeitigem Stand ausgegangen werden.

Alle Gewerbeeinheiten waren in 2013 dauerhaft vermietet. Für eine von diesen Gewerbeeinheiten konnte ab dem 01.02.2013 eine Verlängerung des Mietvertrages mit einer Laufzeit von 5 Jahren vereinbart werden.

Zum 31.12.2013 befanden sich noch 3 Garagenstellplätze im Eigentum der SEG.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die politische Diskussion fortgeführt, um die Gesellschaft wieder mit neuen Tätigkeitsfeldern zu beauftragen.

SEG und Stadt Frechen haben in 2005 ihre Grundstücke zwischen (Alter) Kölner Straße und Freiheitsring zur Errichtung des sog. ‚Alpha Forums‘ verkauft. Das Alpha Forum ist zwischenzeitlich soweit fertig gestellt, dass noch im Dezember 2013 die ersten Wohnungen bezogen wurden.

Dies vorausgeschickt ergeben sich für das Jahr 2013 nachstehende Zahlen und Kennziffern:

Das Unternehmen hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen

Jahresfehlbetrag in Höhe von -90.746,25 €

erzielt. Das Ergebnis in 2013 wurde u.a. insbesondere durch den erlösmäßig im Januar 2013 wirksam gewordenen Verkauf des Kühlhauses beeinflusst. Der Verkauf ist umsatzsteuerpflichtig erfolgt und die Erstnutzung hat ab dem 01.03.2005 stattgefunden. Somit wurde eine Umsatzsteuerkorrektur in Höhe von T€ 25 erforderlich, da eine 10-jährige umsatzsteuerpflichtige Nutzung des Kühlhauses nicht erfolgte.

Im Rahmen des Verkaufs des Kühlhauses wurde für die bisher einheitliche Bewertung von Kühlhaus und Werkstatt eine Aufteilung des Buchwertes anhand der zugehörigen Grundstücksflächen vorgenommen. Der Buchwert wurde somit im Verhältnis 41 % für die Werkstatt und 59 % für das Kühlhaus aufgeteilt. Dies hat zur Folge, dass in 2013 ein Abgang aus dem Anlagevermögen in Höhe von zusätzlich T€ 5 für das Kühlhaus bei einem Verkaufspreis in Höhe von rd. T€ 431 als Buchverlust zu verzeichnen ist.

Belastet wurde das Ergebnis weiterhin durch geringere Erlöse als in den Vorjahren. Dies ist bedingt durch den Verkauf des Kühlhauses und der Gewerbeeinheit 002 / 024 und den hiermit einhergehenden Rückgängen bei den Mieteinnahmen. Insgesamt beläuft sich der Einnahmerückgang gegenüber dem Vorjahr auf rd. T€ 23.

Die Vermögensstruktur ist durch einen Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme von 80,4 % und einen Anteil des Anlagevermögens von 19,6 % gekennzeichnet.

Die Vorräte haben einen Anteil von 32,3 % an der Bilanzsumme.

Die flüssigen Mittel umfassen 47,7 % der Bilanzsumme, 1.653.780,59 EUR.

Die SEG verfügt über Eigenkapital in Höhe von 3.355.067,52 EUR auf, dies entspricht 96,7 % der Bilanzsumme.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Berichtsjahres

Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Frechen vom 18.02.2014 zur Wiederaufnahme des operativen Geschäfts durch die SEG Frechen mbH haben sich die Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Betätigung der Gesellschaft grundlegend geändert.

Darüber hinaus hat es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung gegeben.

2. Weitere Entwicklung und Handlungsschwerpunkte

Der Rat der Stadt Frechen hat in seiner Sitzung vom 18.02.2014 die Wiederaufnahme des operativen Geschäfts durch die SEG Frechen mbH beschlossen. Gegenstand des Beschlusses war, dass die SEG auf Grundlage des Baulandmodells ‚A‘, also als Eigentümerin aller Flächen in eigenem Namen und auf eigene Rechnung wieder tätig wird.

Die Gesellschaft soll die Entwicklung und Vermarktung folgender Flächen als die ihr zugewiesenen Handlungsfelder betreiben:

- Stadtteil Grube Carl (Planzellen 5 - 10),
- Bebauungsplangebiet Nr. 86.22 F (Rosenhügel II)
- städtische Grundstücke im Bebauungsplangebiet Nr. 55.1 F (Rosmarstrasse / Norkstraße),
- neues Gewerbegebiet zwischen Bonnstraße / Krankenhausstraße / BAB A4.

Vorgabe für die operativen Tätigkeiten der SEG im Rahmen der Wohnbaulandentwicklung ist der Beschluss des Rates der Stadt Frechen vom 05.10.2010 u.a. zur Anpassung der zukünftigen Wohnbaulandentwicklung an die infrastrukturellen Anforderungen und finanziellen Möglichkeiten der Stadt Frechen sowie einer abgestimmten Baulandentwicklung zur nachhaltigen Auslastung der Infrastruktur sein.

Weiterhin ist beabsichtigt, dass die Stadt Frechen ihre in den v.g. Handlungsfeldern vorhandenen Liegenschaften (Grundstücke) ohne Entgelt im Wege der Einbringung (Sacheinlage) auf die SEG überträgt.

Auf Grundlage der Beschlussfassung im Rat vom 18.02.2014 wird sich die Geschäftsführung schwerpunktmäßig mit den organisatorischen, wirtschaftlichen / finanziellen und liegenschaftlichen Rahmenbedingungen der anstehenden Projekte befassen.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung werden nach Umsetzung und Abwicklung des städtebaulichen Vertrages sowie abschließender Vermarktung der Wohnbaugrundstücke und der noch anstehenden Vermarktung der Gewerbeeinheiten ab 2014 wie folgt beurteilt:

Im Hinblick auf den eingetretenen Verlust in 2013 und die erwarteten zukünftigen Verluste aus dem operativen Geschäft könnte auf die Gesellschaft mittel- bis langfristig die Gefahr eines Finanzierungs- / Liquiditätsengpasses zukommen. Die SEG Frechen mbH weist per 31.12.2013 noch ein Bankguthaben in Höhe von T€ 1.654 aus.

Für 2014 ist beabsichtigt, die weitere Vermarktung der Gewerbeeinheiten zu betreiben. Inwieweit eine Vermarktung in 2014 erfolgreich sein wird, ist nicht abschätzbar, da das gewerbliche Marktsegment anders als Wohnbauflächen für die SEG schwer abschätzbar ist. Mit dem Beschluss des Rates der Stadt Frechen vom 18.02.2014 zur Wiederaufnahme des operativen Geschäfts durch die SEG Frechen mbH wird seitens der Geschäftsführung davon ausgegangen, dass in den folgenden 2 bis 3 Jahren noch keine Gewinne erzielt werden.

Im Rahmen der regelmäßig einberufenen Aufsichtsratssitzungen und Gesellschafterversammlungen wird die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft dargestellt und diskutiert, so dass auch wirtschaftliche Risiken für die Gesellschaft rechtzeitig kommuniziert werden können.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	69,80%	88,83%	94,16%	96,07%	96,74%
• Umsatzrendite	-86,13%	50,01%	16,35%	6,85%	-192,12%

SEG Stadtentwicklungsgesellschaft Frechen mbH				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0
II. Sachanlagen	678.490	1.237.496	1.336.500	1.371.600
III. Finanzanlagen	0	0		0
Summe	678.490	1.237.496	1.336.500	1.371.600
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	1.120.574	1.120.612	1.122.113	1.528.626
II. Forderungen	14.183	12.753	11.300	11.187
III. flüssige Mittel	1.653.781	1.214.571	1.183.120	853.197
Summe	2.788.538	2.347.937	2.316.533	2.393.009
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.262	1.216	1.207	1.854
Bilanzsumme Aktiva	3.468.290	3.586.649	3.654.241	3.766.463
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	3.415.650	3.415.650	3.415.650	3.415.650
II. Kapitalrücklage	1.022.584	1.022.584	1.022.584	1.022.584
III. Gew innvortrag	-992.420	-997.362	-1.092.364	-1.438.823
IV. Jahresüberschuss	-90.746	4.942	95.002	346.459
Summe	3.355.068	3.445.814	3.440.872	3.345.869
B. Zur Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geleistete Einlage	0	0	0	0
C. Sonderposten				
D. Rückstellungen	70.840	77.240	144.300	294.200
E. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
II. erhaltene Anzahlungen	31.933	31.933	16.807	16.807
III. aus Lieferung und Leistungen	4.932	1.872	6.239	69.354
IV. sonstige Verbindlichkeiten	4.720	29.632	44.992	39.000
Summe	41.586	63.437	68.038	125.160
F. Rechnungsabgrenzungsposten	797	158	1.031	1.233
Bilanzsumme Passiva	3.468.290	3.586.649	3.654.241	3.766.463
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse	47.233	72.094	580.902	692.820
2. Bestandsveränderungen	0	-1.501	-406.403	-511.135
Gesamtleistung	47.233	70.593	174.499	181.685
3. Sonstige betriebl. Erträge	6.794	100.357	114.878	399.409
4. Materialaufwand	29.261	43.076	75.841	113.467
5. Personalaufwand	0	0	0	0
6. Abschreibungen	22.093	33.871	35.732	26.829
7. Sonstige betriebl. Aufwendungen	96.950	96.301	95.373	88.722
8. Sonstige Zinsen und Erträge	4.687	18.846	14.231	1.177
9. Zinsen u. ähnl. Aufwendungen	0	10.500	0	4.688
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-89.589	6.049	96.662	348.566
10. Steuern vom Einkommen	-243	-293	-341	-386
11. Sonstige Steuern	1.400	1.400	2.000	2.493
Jahresüberschuss	-90.746	4.942	95.002	346.459

SBF Stadtbetrieb Frechen GmbH

Zweck der Gesellschaft

Ausführung von Leistungen insbesondere auf den Gebieten Abfallwirtschaft, Pflege von Grünflächen und Spielplätzen, Kanal- und Gewässerunterhaltung, Straßenreinigung, Straßenunterhaltung, Wartung und Instandsetzung der Straßenbeleuchtung, Bestattungsdienst und Friedhofspflege, Wartung und Instandsetzung kommunaler Gebäude, Pflege der Außenanlagen von Kindergärten und Schulen.

Lagebericht 2013

Die Stadtbetrieb Frechen GmbH hat sich im Berichtsjahr 2013 unverändert in den Geschäftsfeldern Abfallwirtschaft, Stadtreinigung, Grünflächenunterhaltung, Friedhofswesen Kanalunterhaltung, Straßenunterhaltung, Elektrounterhaltung sowie Spielplatzunterhaltung betätigt.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Berichtsjahr auf 1.756 T€. Maßgeblichen Anteil an der Erwirtschaftung des Jahresüberschusses haben die Sparten Kanal-, Grünflächen- und Friedhofsunterhaltung, die kommunale Abfallwirtschaft sowie die Sparten Sonstige Dienstleistungen und Überkopflader. Unter Berücksichtigung der abzuführenden Ertragsteuern in Höhe von 540 T€ für Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag und unter Abzug sonstiger Steuern (27 T€) verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.189 T€.

Zwischen der Stadtbetrieb Frechen GmbH und der Stadt Frechen wurde eine Darlehensvereinbarung abgeschlossen, wonach die Stadt Frechen die Kommunalkredite des ehemaligen EBS weiterhin in Anspruch nimmt und sie der Stadtbetrieb Frechen GmbH entsprechende Darlehen gewährt. Der Saldo der Verbindlichkeiten aus diesen Darlehen beläuft sich zum 31.12.2013 auf 1.335 T€. Neue Darlehen wurden nicht in Anspruch genommen.

Die STADTBETRIEB FRECHEN GmbH hat im Geschäftsjahr 2013 Investitionen in Höhe von 751 T€ aus eigenen finanziellen Mitteln vorgenommen. Es handelt sich hierbei überwiegend um Ersatzinvestitionen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes. Im Einzelnen entfallen 484 T€ (64 %) auf die Erneuerung des Fuhrparks, 30 T€ (4 %) auf geleistete Anzahlungen für Anlagen im Bau, 140 T€ (19 %) auf Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung, 37 T€ (5 %) auf Maschinen und Werkzeuge sowie 60 T€ (8 %) auf den Erwerb von geringwertigen Wirtschaftsgütern.

Unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2013 kann festgestellt werden, dass die Stadtbetrieb Frechen GmbH sich in einer stabilen wirtschaftlichen Situation befindet.

Chancen und Risiken

Die operativen und strategischen Ziele der Stadtbetrieb Frechen GmbH werden jährlich von der Geschäftsführung mit dem Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung festgelegt. Die damit verbundenen Risiken werden systematisch in der Unternehmensplanung erfasst, die eine Jahresplanung und eine mittelfristige Finanzplanung umfasst. Die Geschäftsführung, die Gesellschafter und die verantwortlichen Führungskräfte erhalten darüber hinaus zur wirtschaftlichen Steuerung und als Information Monatsberichte, in denen die aktuelle Entwicklung des Unternehmens im Vergleich von Plan- und Ist-Zahlen dargestellt ist. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur wurden zudem alle Geschäftsbereiche einer kritischen Überprüfung unterzogen. Es wurden keine Risiken festgestellt, die die Stadtbetrieb Frechen GmbH in ihrem Bestand gefährden könnten.

Die bei Betriebsgründung vereinbarte 15-jährige Laufzeit der städtischen Leistungsverträge sichert bis 2018 den überwiegenden Teil der zu erbringenden Leistungen und Entgelte. Sofern nicht eine der beiden Parteien bis sechs Monate vor Vertragsende die Kündigung der Vereinbarungen schriftlich bestätigt, verlängert sich der Dienstleistungsrahmenvertrag und damit die Auftragssicherheit für ein jährlich zu erbringendes Leistungsvolumen um weitere fünf Jahre. Darüber hinaus erhält die Stadtbetrieb Frechen GmbH von der Stadt Frechen Aufträge direkt oder nach erfolgreicher Teilnahme an Angebotsverfahren und Ausschreibungen. Das Volumen dieser Aufträge ist zum einen von der Haushaltlage der Stadt Frechen abhängig und zum anderen muss sich der Betrieb gegen Wettbewerber durchsetzen. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Volumen dieser Aufträge nahezu unverändert.

Ziel der Stadtbetrieb Frechen GmbH ist es weiterhin, ihrem Hauptkunden generell kostengünstige - wirtschaftlich kalkulierte - Leistungen anzubieten. Zusätzlich bemüht sich der Betrieb im Rahmen seiner Kapazitäten verstärkt um die Akquirierung von Aufträgen Dritter (= Bürger und Unternehmen).

Seit dem 01. Juni 2012 ist das "neue" Kreislaufwirtschaftsgesetz in Kraft. Demnach können sich gewerbliche Sammlungen gegenüber bestehenden oder geplanten kommunalen Sammelsystemen nur dann durchsetzen, wenn sie wesentlich leistungsfähiger sind. Zur Absicherung gegen gewerbliche Sammlungen haben die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger die Möglichkeit, ihre Wertstoffsammelsysteme kontinuierlich zu überprüfen, gegebenenfalls zu erweitern bzw. zu optimieren.

Zur Zeit liegen der EU-Kommission Beschwerden von Verbänden zum Kreislaufwirtschaftsgesetz vor. Es wird vornehmlich vorgetragen, dass ein Verstoß gegen die vorgeschriebene 5-stufige Abfallhierarchie vorliegt und dass sich durch die umfassende Überlassungspflicht an die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger sowohl ein Verstoß gegen die Abfallrahmenrichtlinie als auch gegen die Abfallverbringungsverordnung ergebe. Das weitere Verfahren bleibt hier abzuwarten.

Mit dem novellierten Elektroggesetz werden ambitionierte Sammelziele festgeschrieben, die die Kreislaufwirtschaft fördern und durch Wiederverwendung und Recycling zur Ressourcenschonung beitragen. Gleichwohl hat die Novelle vielfältige Auswirkungen auf die kommunale Sammelstruktur für Elektroaltgeräte. So wird die Erfassung von Elektroaltgeräten in Sammelgruppen durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger neu geregelt. An einigen Stellen muss über praktikablere Zuordnungen nachgedacht werden. Die in der Novelle geplante Rücknahmeverpflichtung, nach der Händler kleinere Elektrogeräte zurücknehmen müssen, wird diesseits kritisch beurteilt, weil die bisherige einheitliche kommunale Sammlung aufgegeben werden soll. Ein direktes Umsatzrisiko für die Gesellschaft wird in diesem Zusammenhang nicht gesehen. Ungeklärt ist die Zukunft der Verpackungsentsorgung. Die derzeitige Finanzierung der Verpackungsentsorgung ist durch das Verhalten der dualen Systeme am Markt stark gefährdet. Sie steht nicht mehr auf einer sicheren Grundlage. Diesseits wird bezweifelt, dass die 6. und 7. Novelle der Verpackungsverordnung, die sich zur Zeit in der parlamentarischen Beratung befinden, die Probleme nachhaltig lösen. Deshalb fordert zum Beispiel der Verband der kommunalen Unternehmen (VKU) den Verzicht auf die dualen Systeme und eine grundlegende Neuordnung durch das Wertstoffgesetz mit kommunaler Organisationshoheit. Ein Entwurf des Wertstoffgesetzes ist für den Herbst dieses Jahres angekündigt. Die derzeitige kritische Situation der Verpackungsentsorgung und der dualen Systeme ist weiter zu beobachten.

In dem Bereich der kommunalen Sammel- und Transportdienstleistungen für die Stadt Frechen werden für die Restmüll-, Sperrmüll- und PPK-Sammlungen nahezu die gleichen Mengen wie im Vorjahr angenommen. Bei den Bio-, Grünschnitt- und Gartenabfällen ist von steigenden Mengen zum Vorjahr auszugehen. Insgesamt werden sich in diesem Bereich - auch unter Berücksichtigung der Investitionen - keine nennenswerten Risiken für den weiteren Geschäftsverlauf des SBF ergeben.

Die Entwicklung auf dem Markt der gewerblichen Abfallwirtschaft wird entsprechend beobachtet. Die nach wie vor hohe Wettbewerbssicherheit und die damit einhergehenden Preiseffekte wirken sich vornehmlich mindernd auf die erzielbaren Mengen aus. Auf eventuelle Preissteigerungen bzw. Erlösminderungen wird mit Kostenoptimierungsmaßnahmen reagiert.

Aufgrund des nach wie vor stabilen Vertragsportfolios und der intensiven Kundenbeziehungen wird nicht mit außergewöhnlich mengenbedingten Umsatzrückgängen gerechnet. Umweltrisiken aus diesem Geschäftsbetrieb bestehen aktuell in keinem nennenswerten Umfang. Dies wird auch durch die regelmäßigen Audits im Rahmen der Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb geprüft. Die geschäftlichen Risiken sind im Rahmen einer Betriebshaftpflicht abgedeckt.

Die Stadtbetrieb Frechen GmbH ist weitestgehend auf die Anlieferung zu Anlagen in der Region angewiesen. Umso wichtiger ist es daher, mit den Anlagenbetreibern auskömmliche und marktgerechte Konditionen zu vereinbaren. In Kombination mit der vorhandenen Ortsnähe, Kompetenz, Serviceleistung und Gewährleistung der Entsorgungssicherheit können Kundenbindungen und Wirtschaftlichkeitsverbesserungen erreicht werden.

Ausblick

Auch im Jahr 2014 wird der Betrieb die kommunalen Dienstleistungen im Rahmen der bestehenden Leistungsverträge mit der Stadt Frechen fachgerecht und zuverlässig ausführen und sich weiterhin an Ausschreibungen und Aufforderungen zur Angebotsabgabe beteiligen. In den einzelnen Geschäftsfeldern werden ständig Verbesserungsmöglichkeiten und Ergänzungen der angebotenen Dienstleistungen untersucht.

Die Ergebnisse einer unter wissenschaftlicher Begleitung erarbeiteten Marketingkonzeption konnten bisher nur im eingeschränkten Maße umgesetzt werden, da die angekündigte Änderung des § 107 GO NW nach wie vor nicht erfolgt ist. Hoffnung bleibt, mit verbesserten gesetzlichen Rahmenbedingungen das Geschäft mit Dritten durch neue oder verbesserte Produkte/Leistungen weiter aktivieren zu können.

Die kommunale Abfallwirtschaft hat in 2012 am Benchmarking-Verfahren des VKU (Verband der kommunalen Unternehmen) teilgenommen. Die betriebsindividuelle Auswertung des externen Gutachters hat ergeben, dass die STADTBETRIEB FRECHEN GmbH im Clustervergleich (Städte <= 100.000 Einwohner) zu den leistungsstärksten Unternehmen zählt. Sowohl bei den Leistungskennzahlen, den Personal- und Logistikkosten als auch beim Serviceumfang wurden TOP-Werte erzielt, die dokumentieren, dass die kommunale Abfallwirtschaft auf hohem Niveau aufgestellt ist. Auch im Jahr 2014 wird der SBF an dem Benchmark-Verfahren der VKU teilnehmen.

Kontinuierliche Akquisemaßnahmen werden auch in 2014 dazu beitragen, die Umsätze der gewerblichen Abfallwirtschaft im Containerdienst zu stabilisieren. Geeignete Werbemaßnahmen sowie Sonderaktionen sollen dieses Ziel intensiv unterstützen. Im Rahmen der erwarteten gesamtwirtschaftlichen positiven Entwicklung in Deutschland ist auch in dem Jahr 2014 in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft von einem positiven Verlauf auszugehen.

Seit Juni 2005 ist die Stadtbetrieb Frechen GmbH ein zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb nach EfbV und KrW/AbfG. Seitdem erfolgen jährliche Anschlusszertifizierungen. Aus der Zertifizierung resultieren die Verpflichtung und der Anspruch, die erreichte Qualität zu sichern oder weiter zu verbessern. Das der Zertifizierung zugrunde liegende Managementhandbuch wird ständig aktualisiert und ergänzt.

Es ist Ziel der Stadtbetrieb Frechen GmbH, nachvollziehbare und messbare Qualitätsstandards für alle Geschäftsfelder zu entwickeln. Auch dafür stehen dem Betrieb durch die Nutzung des städtischen Geoinformationssystems (GIS) wichtige Grundlagen für die Grünflächenunterhaltung und Stadtreinigung zur Verfügung. Von der gemeinsamen Nutzung einer Fachschale haben Stadt und Betrieb gegenseitig Vorteile. Die Nutzung weiterer Fachschalen ist optional vereinbart. So tragen Kanalkataster-Daten aus GIS erheblich zu einer Verbesserung bei der Kanalunterhaltung und einem vereinfachten Nachweisverfahren bei.

Weiterhin viel Aufmerksamkeit wird dem Personal gewidmet. Seit 2011 informiert ein jährlicher Personal- und Organisationsbericht über die Handlungsfelder der Personalwirtschaft.

Bei der fachlichen Qualifizierung des Personals liegt der Schwerpunkt weiter auf der Grundqualifikation nach dem Berufskraftfahrerqualifizierungsgesetz für über 50 Beschäftigte. Zusätzlich werden die erfolgreichen betrieblichen Maßnahmen zur Vergrößerung des Fahrerpools für die Klassen C1E und CE fortgesetzt.

Insgesamt sieht der SBF für das Geschäftsjahr 2014 gute Chancen und für einen weiterhin positiven Geschäftsverlauf. Entsprechend dem verabschiedeten Wirtschaftsplan für das Jahr 2014 ist es das Unternehmensziel, ein Gesamtergebnis in Höhe von ca. 701 T€ zu erwirtschaften.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	64,92%	63,81%	67,89%	70,62%	72,31%
• Personalkostenquote	16,25%	17,20%	17,76%	19,66%	21,38%
• Umsatzrendite	9,44%	8,47%	11,18%	11,60%	10,48%
Unternehmensspezifisch					
• Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	117	108	113	119	117
• von Stadt gestelltes Personal	84	74	72	71	67
• Anteil Erlöse Stadt	7.557 T€	7.813 T€	8.192 T€	8.293 T€	8.363 T€
• Drittgeschäft	655 T€	2.853 T€	3.251 T€	3.178 T€	2.982 T€
• sonstige Erträge	127 T€	176 T€	124 T€	103 T€	153 T€

SBF Stadtbetrieb Frechen GmbH				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	9.667	10.417	2.816	6.260
II. Sachanlagen	6.277.727	6.408.889	6.395.977	5.838.743
III. Finanzanlagen				
Summe	6.287.394	6.419.306	6.398.793	5.845.003
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	142.869	136.098	182.123	157.192
II. Forderungen	634.189	614.671	804.000	598.474
III. flüssige Mittel	2.093.590	1.939.010	1.602.699	2.370.268
Summe	2.870.647	2.689.779	2.588.821	3.125.934
D. Rechnungsabgrenzungsposten	10.404	10.720	11.585	15.738
Bilanzsumme Aktiva	9.168.446	9.119.805	8.999.200	8.986.675
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	2.500.000	2.500.000	2.500.000	2.500.000
II. Kapitalrücklage	2.330.206	2.330.206	2.330.206	2.330.206
III. Gew innvortrag	610.435	279.621		
IV. Jahresüberschuss	1.188.887	1.330.814	1.279.621	903.912
Summe	6.629.528	6.440.641	6.109.827	5.734.118
B. Rückstellungen	670.447	700.980	852.685	944.528
C. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten				
II. erhaltene Anzahlungen	0	0	0	0
III. aus Lieferung und Leistungen	292.569	268.875	415.242	318.654
IV. sonstige Verbindlichkeiten	1.575.902	1.709.309	1.621.447	1.989.375
Summe	1.868.471	1.978.184	2.036.688	2.308.029
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0
Bilanzsumme Passiva	9.168.446	9.119.805	8.999.200	8.986.675
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse	11.345.212	11.471.394	11.443.416	10.666.504
2. Bestandsveränderungen				
Gesamtleistung	11.345.212	11.471.394	11.443.416	10.666.504
3. Sonstige betriebl. Erträge	152.622	103.529	124.470	176.017
4. Materialaufw and	1.953.444	2.072.944	2.301.633	2.110.345
5. Personalaufw and	2.425.400	2.255.426	2.032.121	1.834.767
6. Abschreibungen	881.401	823.475	686.221	667.365
7. Sonstige betriebl. Aufw endungen	4.412.066	4.386.955	4.637.203	4.847.945
8. Sonstige Zinsen und Erträge	2.559	12.906	27.158	20.515
9. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	72.107	81.101	85.351	87.106
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	1.755.975	1.967.929	1.852.516	1.315.508
10. Steuern vom Einkommen	540.032	611.105	546.611	385.078
11. Sonstige Steuern	27.056	26.010	26.284	26.519
Jahresüberschuss	1.188.887	1.330.814	1.279.621	903.912

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

Zweck der Gesellschaft

Vorrangig eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung (gemeinnütziger Zweck). Die öffentliche Zwecksetzung nach § 108 II (2) GO wurde im Prüfbericht bestätigt.

Lagebericht 2013

Das Geschäftsjahr 2013 entwickelte sich weiterhin stabil positiv und der Jahresüberschuss konnte aufgrund gesteigerter Ergebnisse aus der Hausbewirtschaftung nochmals gegenüber dem Vorjahr auf TEUR 2.947 (Vorjahr TEUR 2.741) gesteigert werden.

Die vergangene und weiterhin rege Neubautätigkeit wird jetzt und in Zukunft zur kontinuierlichen Verbesserung der Ertragslage und Vermietbarkeit beisteuern. Die GWG Rhein-Erft hat sich im gesamten Geschäftsjahr 2013 trotz hoher Investitionstätigkeit, organisatorischen Änderungen und Anpassungen und dem erfolgten Standortwechsel und der dadurch verbundenen Arbeitsbelastung positiv weiterentwickelt.

Zum 31.12.2013 sank die Anzahl der Wohnungen von 3.049 auf 3.032. Im Berichtsjahr änderte sich die Wohn- und Nutzfläche durch Modernisierungen, Neuschaffung von Balkonen und An- und Verkäufe um 397,36 m² auf 199.969,13 m². Durch Erstbezug von Wohnungen, Garagen und Stellplätzen, Mietanpassungen an den Mietspiegel oder nach Modernisierung sowie der ganzjährigen Auswirkung der Mieterhöhungen des Vorjahres stiegen die Sollmieten insgesamt um 2,92 % auf TEUR 13.435. Dadurch ergibt sich eine durchschnittliche Nettokaltmiete von EUR 5,60 (Vorjahr EUR 5,43) je m² Wohn- und Nutzfläche monatlich.

Der Bestand an verwalteten Wohn- und Gewerbeeinheiten stieg im Geschäftsjahr gegenüber 2012. Zum 31.12.2013 wurden 660 Wohnungen (Vorjahr 616) und 10 Gewerbeeinheiten (Vorjahr 25) verwaltet.

Im Berichtsjahr sank die Fluktuationsquote deutlich auf 8,34% (Vorjahr 9,60 %). Nach Bereinigung der Quote um die Mieterwechsel wegen Modernisierung und Abriss lag die Quote bei 7,52% (Vorjahr 9,00 %). Im Rahmen der monatlichen Controlling-Runden wird die Leerstandquote als Frühindikator überprüft und analysiert. Bei beeinflussbaren Entwicklungen werden entsprechende Maßnahmen vorbereitet und eingeleitet. Die Fluktuationsanalysen, Befragungsergebnisse bei Neukunden sowie die erstmalig durchgeführte Wohn- und Zufriedenheitsanalyse und die Vermietungstests fließen in die Konzeption von Neubauten und Modernisierungsmaßnahmen, aber auch in die Prozessoptimierung ein.

Der Leerstand im Eigenbestand der GWG belief sich zum 31.12.2013 auf 56 (Vorjahr 34) Wohnungen. Davon standen 47 Wohnungen (Vorjahr 26) aufgrund Entmietungs-, Abriss- und Modernisierungs- sowie Instandhaltungsmaßnahmen leer. Die Quote der Leerstände aufgrund von Vermietungsproblemen oder geringer Nachfrage belief sich mit 9 Wohnungen (Vorjahr 2) auf niedrigem Niveau. Dieses entspricht einer Quote von 0,30 % (Vorjahr 0,07 %).

In 2013 wurde mit den Neubaumaßnahmen Bachstraße 6 in Hürth-Efferen sowie der Römerstraße in Köln-Rodenkirchen mit insgesamt rund 1.830 m² Wohn- und Nutzfläche und Gesamtbaukosten von TEUR 5.179 begonnen. Geplant sind die Fertigstellungen jeweils für das dritte und vierte Quartal 2014. Die Neubaumaßnahme Kölnstraße mit Kosten i.H.v. TEUR 10.843 wurde fortgesetzt. Die Modernisierung Paulistraße 2-6 mit Kosten i.H.v. TEUR 2.190 sowie die Maßnahme Freimersdorfer Weg 2-4 mit Gesamtkosten i.H.v. TEUR 2.272 und die Modernisierungs- und Dachaufstockungsmaßnahme Krankenhausstraße 147-149 mit Gesamtkosten i.H.v. rund TEUR 1.801 wurden abgeschlossen und die Wohnungen sind mittlerweile bezogen. Weiterhin befanden sich in Hürth 19 und Wesseling 20 sowie in Pulheim 40 Wohnungen in der Vorbereitung zu anstehendem Neubau.

Das 2011 begonnene Garagenneubauprogramm mit der Erstellung von insgesamt 152 Garagen und Gesamtkosten von rund TEUR 1.009 wurde fortgeführt. Im Rahmen der Modernisierungsplanung der Jahre 2014-2018 wurden weitere Maßnahmen für 2014 budgetiert, deren Einzelgenehmigungen noch nicht erfolgt sind. Mit dem in 2013 beschlossenen Balkonprogramm in Wesseling/Köln Meschenich wird nach Vorplanung in 2013 mit Kosten i.H.v. TEUR 989 in 2014 begonnen. Es beinhaltet die nachträgliche Errichtung von Balkonen an verschiedenen Wohngebäuden.

Die Ertragslage wurde maßgeblich durch den Deckungsbeitrag aus der Hausbewirtschaftung bestimmt. Dieser beläuft sich im Berichtsjahr auf TEUR 5.804. Nach Einstellung von TEUR 350 in die gesellschaftsvertragliche Rücklage ist vorgesehen, aus dem verbleibenden Bilanzgewinn von TEUR 2.598 TEUR 1.597 in die Bauerneuerungsrücklage und TEUR 1.000 in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen sowie TEUR 1 auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Vermögens- und Finanzlage der GWG Rhein-Erft ist geordnet. (In Klammern die Vorjahreswerte): Die Erhöhung der Bilanzsumme um TEUR 6.405 (5,21 %) auf TEUR 129.292 (TEUR 122.887) war vor allem auf den Anstieg der Sachanlagen zurückzuführen. Den Sachanlagen i.H.v. TEUR 118.300 (TEUR 111.480) bzw. 91,5% (90,7 %) standen langfristige Verbindlichkeiten von TEUR 79.755 (TEUR 77.355) bzw. 61,7% (62,9 %) gegenüber. Der relativ hohe Anteil langfristigen Fremdkapitals ergibt sich aus der branchenüblichen Objektfinanzierung. Am Bilanzstichtag betrug das langfristige Eigenkapital TEUR 36.638 (TEUR 33.691) und sein Anteil am Gesamtkapital 28,3% (27,4 %).

In den Aufsichtsratssitzungen wird sowohl schriftlich als auch mündlich über die Geschäfte der GWG sowie deren Bedeutung und zukünftige Entwicklung unterrichtet. Mittelfristig ist nicht mit bestandsgefährdenden Risiken verbunden mit einer signifikanten Auswirkung auf Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage zu rechnen.

Risiken und Chancen

Das Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) verpflichtet die Geschäftsführung dazu, dauerhaft sinnvolle und angemessene Maßnahmen zu treffen, um Anzeichen oder um Entwicklungen, die einen Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Die monatliche Controlling-Runde, das GWG Onlineunternehmenshandbuch mit den Dokumentationen der Ablauf- und Aufbauorganisation sowie individuelle Dienstanweisungen sind Bestandteile der Kontrollmaßnahmen nach KonTraG. Insbesondere die unternehmensrelevanten Kennzahlen werden monatlich geprüft und bei Abweichungen werden entsprechend angemessene Maßnahmen eingeleitet. Die Wirtschafts-, Finanz und Investitionsplanung sind Bestandteil des Planungs-, Steuerungs- und Kontrollsystems. Diese sind Basis der Zahlungsfähigkeit der GWG Rhein-Erft. Alle installierten Steuerungsinstrumente werden kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt. Diese Vorgehensweisen ermöglichen rechtzeitig, negative Entwicklungen zu erkennen, gegenzusteuern sowie Chancen und Risiken zu separieren.

Auch in 2013 sind die Baukosten deutlich gestiegen. Immer öfter ergeben sich bei den technischen Submissionen geringe Abgabequoten und damit fehlendem Wettbewerb bei den Handwerkern und damit verbunden erhöhte Kosten. Zusätzlich werden durch weitere Anpassungen innerhalb der EnEV somit durch die neue EnEV 2014 höhere Anforderungen an das Bauen gestellt. Im Bereich des Mieterwechsels ergaben sich in 2013 deutlich höhere Aufwendungen für das Herrichten der Wohnungen. Ausschlaggebend war hier u.a. die hohe Anzahl an gekündigten Altmietverhältnissen. Um diese Aufwendungen zu reduzieren wurde in 2013 für das Jahr 2014 beschlossen, eine einjährige Versuchsphase zu starten mit einem Zweimannteam vorbereitende Maßnahmen innerhalb dieser Wohnungen durchzuführen.

Beeinflusst durch nochmals gestiegene Energiekosten im Zusammenhang mit den gestiegenen Modernisierungskosten wurde die Strategie der GWG Rhein-Erft, das Modernisierungsprogramm zurückzufahren und Gebäude nach Leerzug abzureißen und durch Neubauten zu ersetzen, fortgeführt. Dies spiegelt sich im mittel- und langfristigen Neubauplan deutlich wider. Zusätzlich werden weiterhin alte Heizungsanlagen durch neue effizientere ersetzt. Bei der Festlegung des jeweiligen Energieträgers bei Neubauten wird verstärkt auf Alternativen zur Versorgung mit fossilen Brennstoffen oder Fernwärme geachtet.

Die GWG verfügt über eine hohe Anzahl von Klein- und Kleinstwohnungen an nachgefragten Standorten, auch über umfangreich modernisierte Mittel- und Großwohnungen im mittleren Preissegment. Der Anteil an Bewerbungen für preiswerte Wohnungen ist gleichbleibend hoch geblieben. Der Anteil der Bewerber für Wohnungen im mittleren Preissegment hat zugenommen. Gerade diese zweite Gruppe von potentiellen Mietern steht im Fokus, um die Wohnungen der GWG zu belegen. Durch die Verteilung der Wohnungsbestände auf die 4 Gesellschafterstädte Pulheim, Frechen, Hürth, Wesseling und einige Stadtteile der Großstadt Köln und der weiterhin deutlichen Zunahme von Wohnungssuchenden an diesen Standorten wird sich der Wohnungsmarkt für die GWG Rhein-Erft positiv entwickeln. Bis ins Jahr 2030 wird die Nachfrage nach Wohnraum im Bereich der Rheinschiene weiterhin steigen. Durch die Möglichkeit auf einigen Grundstücken nach erfolgten Abrissen adäquaten Neubau zu errichten, verbunden mit der aktuell und höchstwahrscheinlich auch in Zukunft positiven Entwicklung auf dem Kapitalmarkt, ergeben sich Chancen zur Bestandsoptimierung für große Bestandshalter. Seit 2012 werden alle Wohnungen der GWG Rhein-Erft möglichst barrierearm im Neubau errichtet. Die konsequente Umsetzung von flexiblen Grundrissen und die zeitlosen Ausstattungsstandards ermöglichen die Nutzung für viele Wohnungsnachfragetypen. Dieses wird sich in der Zukunft in einer deutlich geringeren Quote des Leerstands widerspiegeln.

Prognose

Durch die weitere intensive Neubautätigkeit wird die Anzahl der GWG eigenen Wohnungen trotz Verkäufe kontinuierlich ansteigen und gemeinsam mit der Fremdverwaltung zur Auslastung der bestehenden Strukturen beisteuern. Bereits die Einführung neuer Ablaufprozesse im Anschluss an den durchgeführten Umzug in die Räumlichkeiten in der Kölnstraße 16 sowie die Aufstockung von drei auf vier Wohnungsverwaltern, die Einstellung von zwei Mitarbeitern im Bereich eines neu gegründeten Regiebetriebs "Abriss bei Wohnungswechsel" führten zu einer höheren Qualität der vermieteten Wohnungen. Ergänzt wird dieses durch die zusätzliche Einstellung eines Architekten, um zukünftig weitere Neubaumaßnahmen in Eigenregie durchführen zu können. Die im letzten Jahr beendete Durchführung von Dichtigkeitsprüfungen führte zum Wegfall von Instandhaltungsaufwendungen.

Im Juni 2014 fanden zwei Objektverkäufe von Wohnungseinheiten mit Sanierungsstau bzw. an nicht Kernstandorten der GWG Rhein-Erft statt.

Mit den Erwerbern konnte die GWG einen Vertrag über die Fremdverwaltung der 112 Wohnungen abschließen.

Begonnen wird in 2014 weiterhin mit 2 Neubauten in Wesseling bzw. Hürth mit einem Gesamtvolumen von rund TEUR 9.200.

Die Planungen sehen für das Geschäftsjahr 2014 einen Jahresüberschuss von TEUR 3.695 vor. Die Ergebnissteigerung resultiert aus den Anlageverkäufen.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	22,84%	23,54%	25,31%	27,42%	28,34%
• Personalkostenquote	12,64%	11,31%	11,76%	11,67%	12,13%
• Umsatzrendite	7,99%	8,78%	14,17%	14,52%	15,18%
Anzahl der MA (inkl. 2 Azubis)					
- Vollzeit	31,75	31,75	31,1	32,1	36,25
- Teilzeit	3	3	3,4	3,4	4,15
Unternehmens-spezifisch					
• Bestand an eigenen Wohneinheiten	3152	3052	3055	3049	3032
• Bestand an verw alteten Wohnungen	707	704	673	616	660
• davon Stadt Frechen	373	373	374	374	374
• Häuser Stadt Frechen	58	58	57	59	59
• Garagen-/Tiefgaragenstellplätze Stadt Frechen	122	122	122	124	124
• jährl. Leerstand	0,16%	0,20%	0,10%	0,07%	0,30%
• durchschn. Nettokaltmiete	4,83 €/qm	5,22 €/qm	5,31 €/qm	5,43 €/qm	5,60 €/qm
• Instandhaltungskosten/qm	17,07 €/qm	16,08 €/qm	14,40 €/qm	16,92 €/ qm	12,10 €/ qm

GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Rhein Erft				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	41.446	34.801	52.005	40.508
II. Sachanlagen	118.299.911	111.479.723	109.003.856	108.060.577
III. Finanzanlagen	0	0	0	0
Summe	118.341.357	111.514.524	109.055.861	108.101.084
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	5.867.041	5.708.246	5.600.645	5.462.974
II. Forderungen	873.847	1.320.894	1.420.778	971.188
III. flüssige Mittel	4.153.450	4.277.490	6.128.732	5.565.203
Summe	10.894.338	11.306.630	13.150.156	11.999.365
D. Rechnungsabgrenzungsposten	56.030	65.827	70.451	136.146
Bilanzsumme Aktiva	129.291.725	122.886.981	122.276.468	120.236.595
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	5.000.000	5.000.000	5.000.000	5.000.000
II. Kapitalrücklage	29.040.000	26.249.000	23.607.000	21.698.000
III. Gew innvortrag	575	107	852	231
IV. Jahresüberschuss (-Einstellung in Rücklagen)	2.597.159	2.441.468	2.341.255	1.609.621
Summe	36.637.733	33.690.575	30.949.107	28.307.852
B. Sonderposten	0	0	0	0
B. Rückstellungen	2.606.320	2.713.403	3.011.178	3.016.167
C. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	74.550.576	70.336.932	71.843.291	72.883.797
II. erhaltene Anzahlungen	6.778.901	6.720.776	6.676.180	6.541.379
III. aus Lieferung und Leistungen	2.080.995	1.201.645	1.574.495	1.873.350
IV. sonstige Verbindlichkeiten	6.599.980	8.183.869	8.179.877	7.569.151
Summe	90.010.452	86.443.223	88.273.843	88.867.676
D. Rechnungsabgrenzungsposten	37.220	39.780	42.340	44.900
Bilanzsumme Passiva	129.291.725	122.886.981	122.276.468	120.236.595
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse	19.413.106	18.883.580	18.637.907	18.337.441
2. Bestandsveränderungen	603.127	337.950	320.463	159.518
Gesamtleistung	20.016.233	19.221.531	18.958.370	18.496.960
3. Sonstige betriebl. Erträge	744.189	1.707.049	860.284	1.229.954
4. Materialaufw and	7.976.132	8.612.498	8.297.529	8.802.682
5. Personalaufw and	2.428.794	2.243.176	2.230.280	2.092.721
6. Abschreibungen	3.300.924	3.245.738	2.959.591	3.025.466
7. Sonstige betriebl. Aufw endungen	1.440.366	1.297.354	969.681	1.214.888
8. Sonstige Zinsen und Erträge	104.972	109.357	72.159	38.925
9. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	2.297.622	2.400.363	2.347.958	2.442.482
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	3.421.555	3.238.807	3.085.774	2.187.600
10. Außerordentliche Aufw endungen	0	0	0	140.376
11. Steuern vom Einkommen	11.000	39.637	0	0
12. Sonstige Steuern	463.396	457.702	444.519	437.603
Jahresüberschuss	2.947.159	2.741.468	2.641.255	1.609.621

WfG - Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH

Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Rhein-Erft-Kreises, sowie die Beratung und Betreuung von Investoren, Existenzgründern und im Rhein-Erft-Kreis ansässigen Unternehmen.

Lagebericht 2013

Die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH (WFG) ist das gemeinschaftliche Dienstleistungsinstrument des Rhein-Erft-Kreises und seiner 10 kreisangehörigen Städte. Entsprechend der im Geschäftsjahr 2011 neu konzipierten Aufgabenstruktur konzentrieren sich die Aufgaben der Gesellschaft im Jahre 2013 auf die beiden Schwerpunkte Unternehmensservice und Standortentwicklung/Standortmarketing. Darüber hinaus fungiert die Gesellschaft als Netzwerkerin für die städtischen Wirtschaftsförderungen.

Zu den Kernaufgaben der WFG gehören seit jeher die Beratung und die Betreuung von Investoren, Existenzgründern und im Rhein-Erft-Kreis ansässigen Unternehmen. Neben den bewährten Schwerpunkten Gründer-/Fördermittelberatung und "Bildungsscheck NRW" wurde in 2008 die NRW-EU-Strukturförderung 2007- 2013 als weiteres Aufgabenfeld hinzugefügt.

Die Standortmarketingaktivitäten werden getragen durch den kontinuierlich weiter entwickelten Internetauftritt unter der Adresse www.wfg-rhein-erft.de sowie Messeteilnahmen und Informationsveranstaltungen. Im Jahr 2013 wurden die Aktivitäten im Kompetenzfeld Logistik aufgrund der veränderten Angebotssituation im Hinblick auf verfügbare Gewerbeflächen weiter reduziert. Ergänzend wendet sich die WFG verstärkt den Themenbereichen Energie und Fachkräftesicherung zu. Die WFG hat sich im Geschäftsjahr 2013 erneut als Aussteller an der Fachmesse Expo Real in München beteiligt und konnte zahlreiche Mitaussteller für den Gemeinschaftsmesseauftritt gewinnen.

Durch die Beratung insbesondere von kleinen und mittleren Unternehmen, von Existenzgründern und von Ansiedlungsinteressenten sowie durch Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur wurde auf eine Fortentwicklung der Wirtschaftskraft und auch die Sicherung und Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze im Rhein-Erft-Kreis hingearbeitet. Durch die Arbeit der Gesellschaft wurden zahlreiche Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung und die Verbesserung der wirtschaftlichen Strukturen im Rhein-Erft-Kreis gesetzt.

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2013 schließt im Ergebnis mit einem Fehlbetrag vor Verlustübernahme in Höhe von 462.074,11 EUR ab. Diesem Fehlbetrag steht eine Forderung an den Hauptgesellschafter Rhein-Erft-Kreis in Höhe von 423.074,11 EUR gegenüber, die auf der gesellschaftsvertraglichen Verlustausgleichsgarantie basiert und bereits aktiviert wurde. Der verbleibende Fehlbetrag in Höhe von 39.000,00 EUR wurde durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen, die somit vollständig aufgelöst wurde. Der für das Jahr 2013 gem. Aufsichtsratsbeschluss vom 15.02.2013 geplante Jahresfehlbetrag in Höhe von 565.500 EUR (einschließlich der Entnahme aus der Kapitalrücklage) wurde um rund 100.000 EUR unterschritten.

Bei den ausgewiesenen Umsatzerlösen handelt es sich im Wesentlichen um empfangene öffentliche Zuschüsse sowie Erlöse aus Kostenbeteiligungen. Die laufenden Aufwendungen für Projekt- und Geschäftskosten werden im Wesentlichen durch die o.g. Verlustausgleichsgarantie abgedeckt. Die WFG führte Projekte in den Bereichen Marketing und Internet, Messen und Veranstaltungen, Existenzgründung sowie in den Kompetenzfeldern Logistik, Energie und Fachkräftesicherung mit einem direkten Kostenvolumen in Höhe von ca. 73.000 EUR durch.

Die Bemühungen der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH werden auch in der Zukunft auf die Schaffung neuer und Sicherung bestehender Arbeitsplätze gerichtet sein. Die Beratung und Betreuung von Existenzgründern, die Weiterentwicklung eines professionellen Standortmarketings, die Funktion als zentraler Ansprechpartner für Standortanfragen und Netzwerker für die kommunalen Wirtschaftsförderungen sind die wesentlichen Handlungsfelder, mit denen die Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH den von ihr erwarteten Beitrag zur Lösung der aus dem Strukturwandel erwachsenden Probleme im Rhein-Erft-Kreis leistet. Aufgrund der verfolgten Zielsetzung ist auch künftig mit aufgabenbezogenen Verlusten der Wirtschaftsförderung Rhein-Erft GmbH zu rechnen. Für 2014 sieht der Wirtschaftsplan einen Verlust vor Ausgleich durch den Rhein-Erft-Kreis in Höhe von 585.500 EUR vor. Die fünfjährige Finanzplanung der Gesellschaft sieht für 2015 einen Verlust vor Ausgleich durch den Rhein-Erft-Kreis in Höhe von 585.500 EUR vor.

Finanzielle Risiken in der Zukunft werden durch den Grundsatzbeschluss des Aufsichtsrates vom 09.12.2005 sowie den Änderungsbeschluss vom 07.12.2007, den geplanten Jahresfehlbetrag der Gesellschaft schrittweise zu reduzieren, geprägt. Dieser Rückgang der zur Verfügung stehenden Finanzmittel ist mit der Reduzierung von Aufgaben und auch mit Personalabbau einhergegangen.

Durch die gesellschaftsvertraglich abgesicherte Verlustausgleichsgarantie ist unter Berücksichtigung der finanziellen Risiken dennoch die Existenz der Gesellschaft im Hinblick auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gesichert.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	96,03%	69,44%	96,46%	94,75%	93,89%
• Personalkostenquote	1228,53%	1944,17%	374,62%	641,70%	720,70%
• Umsatzrendite	-190,02%	-130,22%	-215,06%	-69,05%	-88,70%
Anzahl der MA (inkl. GF)	7	7	6	6	6

WfG Wirtschaftsförderung Rhein Erft GmbH				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	382	1.255	2.166	3.077
II. Sachanlagen	7.720	11.234	30.778	50.902
III. Finanzanlagen	0	0	0	0
Summe	8.102	12.489	32.944	53.979
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	0	0	0	0
II. Forderungen	425.304	400.088	303.023	859.605
III. flüssige Mittel	392.500	447.840	542.332	388.926
Summe	817.804	847.928	845.355	1.248.531
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.847	993	914	870
Bilanzsumme Aktiva	827.753	861.410	879.213	1.303.381
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	777.164	777.164	777.164	777.164
II. Kapitalrücklage	0	39.000	70.900	127.938
III. Gew innvortrag	0	0	0	0
IV. Jahresüberschuss	0	0	0	0
Summe	777.164	816.164	848.064	905.101
B. Rückstellungen	33.860	33.030	27.030	26.450
C. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	0	0	0	0
II. erhaltene Anzahlungen	0	0	0	0
III. aus Lieferung und Leistungen	10.499	6.244	1.915	26.962
IV. sonstige Verbindlichkeiten	6.231	5.972	2.205	344.867
Summe	16.730	12.216	4.120	371.829
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0
Bilanzsumme Passiva	827.753	861.410	879.213	1.303.381
Gewinn und Verlustrechnung				
1. Umsatzerlöse	43.966	46.201	66.045	32.081
2. Bestandsveränderungen				
Gesamtleistung	43.966	46.201	66.045	32.081
3. Sonstige betriebl. Erträge	14.350	8.426	13.029	9.117
4. Materialaufw and	0	0	0	0
5. Personalaufw and	316.864	296.476	247.422	623.705
6. Abschreibungen	7.563	9.361	21.030	8.682
7. Sonstige betriebl. Aufw endungen	195.881	176.889	255.972	305.348
8. Sonstige Zinsen und Erträge	149	1.741	1.896	1.028
9. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	0	0	25	40
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-461.843	-426.358	-443.479	-895.549
10. Erträge aus Verlustübernahme	423.074	394.668	301.585	855.407
11. Sonstige Steuern	232	210	144	1.635
Jahresüberschuss	-39.000	-31.900	-142.038	-41.777

Radio Erft GmbH & Co KG

Zweck der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben:

Die zur Produktion und Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und dem Vertragspartner zur Verfügung zu stellen.

Dem Vertragspartner die zur Wahrnehmung seiner gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen.

Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Lagebericht 2013

Der Werbemarkt in Deutschland verzeichnet im Jahr 2013 insgesamt ein Wachstum von 2,8%. Die Print-Mediengattungen verlieren, während alle anderen klassischen Mediengattungen in 2013 Zuwächse erreichen. Die Gattung Radio erzielte 2013 ein Umsatzwachstum von 3,6%. Während die Vermarktungsumsätze der RMS um 6,7% steigen, verliert die AS & S um -2,7%.

Der Marktanteil der Gattung Radio liegt mit 5,9% auf Vorjahresniveau. Auch die Rheinland Kombi Köln - als Verband von sieben lokalen Radiosendern, zu denen auch Radio Köln gehört – konnte ihren Marktanteil mit 1,2% halten.

Die Betriebsgesellschaft Radio Erft schließt das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss von T€ 280 ab und liegt damit deutlich (T€ 95 bzw. 51,3%) über dem Vorjahresergebnis.

Die Umsatzerlöse in Summe sind in 2013 um T€ 77 (3,8%) auf T€ 2.084 gestiegen. Hiervon entfallen T€ 1.489 auf die lokalen und regionalen Werbeumsätze, die über die HSG Hörfunk Service GmbH akquiriert werden und die zum Vorjahr um T€ 128 (9,4%) gesteigert wurden.

Die Vertriebsprovisionen des Mantelprogrammzulieferers Radio NRW GmbH aus dem nationalen Geschäft sind um - T€ 95 (- 15%) auf T€ 538 gesunken.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit T€ 1.754 leicht (- 0,8%) niedriger als im Vorjahr.

Für 2013 war ein Ergebnis von nur T€ 61 geplant. Allerdings liegen sowohl die Werbeumsätze als auch die Vertriebsprovisionen leicht über Plan. Zusätzlich wurden erstmals von Radio NRW Erlöse aus der Flexibilisierung von Werbezeiten in Höhe von T€ 48 erzielt.

Der Sender Radio Erft erreichte im März 2013 eine Reichweite „Hörer gestern Montag bis Freitag“ von 26,0%, die im Juli 2013 auf 23,1% sank. Auch die Verweildauer ging von 186 Minuten in der E.M.A. I/2013 auf 129 Minuten in der E.M.A. II/2013 zurück.

Für 2014 geht die Gesellschaft von einem knappen Jahresüberschuss von T€ 22 aus.

Chancen und Risiken

Die Ergebnisse des Senders sind stark abhängig zum einen von den erzielten Werbeerlösen und zum anderen von den Hörer-Reichweiten als Grundlage der Vertriebsprovision von Radio NRW.

Über die Jahre sind die Werbeerlöse, die direkt für die Sender akquiriert werden, relativ stabil. Umsatzrückgänge bei regionalem Großhandel und im nationalen Geschäft konnten durch höhere lokale Erlöse aufgefangen werden.

Die für die Auszahlung der Vertriebsprovision anzusetzende Hörer-Reichweite aus den E.M.A.-Messungen im März und Juli eines Jahres können schwanken und zu Erlösrisiken führen. Über die Jahre hinweg sind jedoch größere Schwankungen eher die Ausnahme.

Für die Geschäftsjahre 2014 und 2015 sieht die Geschäftsführung keine besonderen Risiken, die die Gesellschaft außerordentlich gefährden.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	52,00%	63,22%	58,53%	52,44%	48,04%
• Umsatzrendite	10,04%	3,97%	2,77%	9,20%	13,41%

Radio Erft GmbH & Co.KG				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	8.256	0	0	108
II. Sachanlagen	59.149	77.977	116.006	155.201
III. Finanzanlagen	25.760	25.760	25.760	25.760
Summe	93.165	103.737	141.766	181.069
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
II. Forderungen	756.115	676.293	559.016	466.922
III. flüssige Mittel	331	321	246	464
Summe	756.446	676.614	559.262	467.386
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.750	2.250	250	750
Bilanzsumme Aktiva	851.360	782.600	701.277	649.205
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	409.034	409.034	409.034	409.034
II. Gew innrücklage	0	1.398	1.398	1.398
Summe	409.034	410.431	410.431	410.431
B. Rückstellungen	64.227	72.863	42.810	45.173
C. Verbindlichkeiten				
I. aus Lieferung und Leistungen	65.944	51.148	57.082	52.706
II. sonstige Verbindlichkeiten	312.156	248.157	190.954	140.895
Summe	378.100	299.306	248.036	193.601
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	0
Bilanzsumme Passiva	851.360	782.600	701.277	649.205
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse	2.084.425	2.006.903	1.694.358	1.860.491
Gesamtleistung	2.084.425	2.006.903	1.694.358	1.860.491
2. Sonstige betriebl. Erträge	34.125	33.080	35.775	47.508
3. Personalaufw and	3.552	3.775	538	2.137
4. Abschreibungen	24.605	44.501	47.787	49.483
5. Sonstige betriebl. Aufw endungen	1.754.373	1.769.277	1.648.490	1.763.309
6. Sonstige Zinsen und Erträge	278	0	955	1.729
7. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	5.926	2.865	5.889	5.592
8. Erträge aus Beteiligungen	0	0	21.678	0
8. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	330.371	219.566	50.063	89.208
9. Steuern vom Einkommen	50.698	33.007	2.689	10.280
10. Sonstige Steuern	122	1.849	422	5.070
Jahresüberschuss	279.551	184.710	46.953	73.859

FuB Freizeit und Bäderbetrieb der Stadt Frechen

Zweck der Gesellschaft

Zweck des Eigenbetriebes einschließlich seiner Hilfs- und Nebenbetriebe ist der Betrieb der städtischen Bäder als Sport- und Freizeiteinrichtungen für die Bevölkerung. Sie sind unter Berücksichtigung ihres gemeinnützigen Zwecks im Rahmen des Wirtschaftsplanes zu führen. Wesentliche Änderungen ihrer Organisation sind mit der Stadt abzuklären.

Lagebericht 2013

Das Finanzamt für Groß- und Konzernbetriebsprüfung Aachen hat im September 2013 eine steuerliche Außenprüfung der Körperschaftssteuer, der Umsatzsteuer, der Gewerbesteuer und der Kapitalertragssteuer für die Geschäftsjahre 2008 bis 2011 angeordnet. Die Prüfung wurde wegen des Umfangs erst 2014 abgeschlossen.

Im Einzelnen wurden Korrekturen hinsichtlich der in den Prüfungsjahren bisher falsch festgesetzten sog. körperschaftsteuerlichen Neurücklagen durchgeführt. Aus diesen Korrekturen ergeben sich keine steuerlichen Auswirkungen.

Des Weiteren wurden die Vorsteuerkorrekturen für die Bereiche „Wohnungen“ und „Krankengymnastik“ (heute: Kostenstelle 60 Wohnungen, Liegenschaften) verändert. Hier ergibt sich eine Steuererstattung an die Stadt Frechen. Die letzte Änderung betrifft die Nachaktivierung diverser Baunebenkosten von knapp 20.000 Euro, die aber aufgrund der steuerlichen Verlustvorträge ebenfalls keine steuerlichen Auswirkungen hat.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt etwa 158 T€ unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Die Liquidität wird zunächst durch die laufenden Erträge (Eintrittserlöse, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Gastronomie und Shop) sichergestellt. Darüber hinaus gewährt die Stadt Frechen kommunale Zuschüsse. Letztlich trägt der Beteiligungsertrag an der GVG ebenfalls zur Liquidität bei. Bei größeren Investitionsvorhaben müssen Kommunaldarlehen aufgenommen werden.

Gegenüber dem Vorjahr (Jahresfehlbetrag 2012: 124.275 €) schließt das Wirtschaftsjahr 2013 lediglich mit einem Jahresfehlbetrag von 39.442 Euro ab. Insbesondere die erhöhten Erträge aus Verlustübernahme (Zuschuss der Stadt Frechen) sind hierfür ursächlich.

Durch die Verrechnung des jeweiligen Jahresfehlbetrages bzw. früherer nicht ausgeglichener Jahresfehlbeträge (Abbuchung von der Rücklage, siehe nachfolgender Vorschlag zur Ergebnisverwendung) zehrt sich die Rücklage des Freizeit- und Bäderbetriebes nach und nach auf. Dies ist nach § 10 Abs. 6 EigVO nur bis zur Gefährdung der aufgabenbezogenen erforderlichen Eigenkapitalausstattung des Betriebes zulässig.

Zur Verbesserung der Ertragslage ist der Bäderbetrieb bestrebt, mit diversen Marketingmaßnahmen den Bekanntheitsgrad der Bäder und Einrichtungen zu steigern und damit in der Folge die Zahl der Besucher, mithin auch der Erlöse. Zu berücksichtigen bleibt, dass in einem Betrieb, der stark saisonalen Schwankungen und Einflüssen wie Schulferien, Wetter usw. ausgesetzt ist, solche Aktionen nicht uneingeschränkt greifen können.

Die Betriebsleitung schlägt vor (vorbehaltlich der Zustimmung des Betriebsausschusses): Der Bilanzverlust 2013 von 1.879.427,52 EUR ist (eingeschlossen der Jahresfehlbetrag von 39.442,41 EUR), soweit er nicht aus Haushaltsmitteln der Stadt Frechen ausgeglichen wird, auf neue Rechnung vorzutragen.

Der bisher nicht getilgte Verlustvortrag des Wirtschaftsjahres 2008 in Höhe von 196.637,54 EUR ist gemäß § 10 Abs. 6 EigVO durch Abbuchung von der Allgemeinen Rücklage auszugleichen.

Das Besucheraufkommen ist 2013 gegenüber 2012 insgesamt leicht gestiegen, wobei im Freibad und in der Sauna des fresh-open eine leichte Steigerung zu verzeichnen war, im Freizeitbad fresh-open allerdings ein geringfügiger Rückgang der Besucher. Insbesondere die beiden Sommer(ferien)monate Juli und August bescheren dem Bäderbetrieb Rekordzahlen, während das Freizeitbad im Februar und Oktober eher schwach besucht ist.

Die weitere Entwicklung der Badbesucher folgt bestimmten Kriterien. Während der Besuch im Freibad für die meisten Besucher ausschließlich vom konstant schönen und warmen Sommerwetter abhängt, ist das Besucherverhalten im Freizeitbad fresh-open differenzierter. Schönes Wetter und „freie Tage“ wie Urlaub, Feiertag, Wochenende usw. spielen sicher eine große Rolle, aber auch zunehmend mehr die Attraktivität des Bades: welche Angebote stehen mir zur Verfügung, welchen Preis muss ich dafür zahlen, usw. Darüber hinaus die äußeren Faktoren wie Parkplätze, ÖPNV- Anbindung, Öffnungszeiten. Die Erwartungshaltung bei jüngeren Besuchern (Fun, Action) unterscheidet sich deutlich von älteren Besuchern (Sport, Wellness, Erholung). Nicht immer sind alle Erwartungen zu jeder Zeit und an jeder Stelle unter einen Hut zu bringen.

Die Sanierungsarbeiten am fresh open sind abgeschlossen. Die Schlussrechnungen aller Gewerke liegen vor. Die Schlussrechnung des Generalplaners steht jedoch noch aus. Diese erfolgt, wenn die Mängelbeseitigungen aus den Schlussabnahmen erledigt sind. Leider ist im Gewerk Elektro der Vertragspartner in die Insolvenz gegangen. Um einen sicheren Betrieb zu gewährleisten, werden durch den Bäderbetrieb grobe Mängel beseitigt.

Im Bereich Dachdecker sind zum Ende des Wirtschaftsjahres 2013 noch zwei Rechtsstreitigkeiten anhängig, es ist zu erwarten, dass diese Verfahren im Jahre 2014 zum Abschluss gebracht werden. Inwieweit sich aus dem Ergebnis der Streitverfahren weitere Mängelbeseitigungen ergeben, muss noch zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.

Die Schlammwasseraufbereitung ist in ihrer Funktionsfähigkeit nicht zufriedenstellend, häufige Ausfälle und mangelnde Betriebsbereitschaft führen nur unzureichend zu der erwarteten Einsparung.

Da die Gastronomie nicht vom Betrauungsakt des Rates erfasst ist, daher nicht als öffentliche Einrichtung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW gilt, ist eine Kostendeckung anzustreben. Dies ist im Wirtschaftsjahr 2013 trotz verschiedener Maßnahmen noch nicht gelungen. Ohne den Servicegedanken eines öffentlichen Bades aus den Augen zu verlieren, bleibt die Aufgabe bestehen, eine Kostendeckung zu erreichen.

Die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems ist in § 10 Abs. 1 EigVO NRW verpflichtend für alle Betriebe vorgeschrieben. Es handelt sich um eine „Muss“-Vorschrift, d.h. die Einrichtung eines solchen Systems hat der Gesetzgeber nicht der Beurteilung durch den Betrieb überlassen bzw. nicht von einem Bedarf abhängig gemacht.

Im November 2006 wurde im Freizeit- und Bäderbetrieb erstmalig ein Risikomanagement eingeführt mit dem Ziel, frühestmöglich Entwicklungen zu erkennen, die den Fortbestand des Betriebes gefährden könnten. Dieser interne Risikobericht für den Bäderbetrieb wurde mit dem Jahre 2012 vollständig umgestellt und wesentlich erweitert. Er umfasst die Bereiche Technik und Betrieb, Personal, Organisation und Finanzen. Risiken werden identifiziert, bewertet nach Eintrittswahrscheinlichkeit und eventueller Schadenshöhe, und es werden Maßnahmen zur Bewältigung definiert. Der letzte Risikobericht wurde dem Betriebsausschuss 2013 vorgelegt. Im Herbst 2014 folgt der nächste Risikobericht.

Darüber hinaus werden die Betriebsleitung monatlich, der Bürgermeister, der Kämmerer und der Betriebsausschuss vierteljährlich über die wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes mit dem Quartalsbericht informiert.

Voraussichtliche Entwicklung in 2014

Der Betrieb des Terrassenfreibades hängt wesentlich stärker als das Hallenbad vom Wetter ab. Die technischen Mängel führen hoffentlich nicht zu wesentlichen Betriebseinschränkungen. Hier ist insbesondere der Fliesenschaden im Schwimmerbecken sowie der Sprungturm zu erwähnen.

Im Wirtschaftsjahr 2014 ist laut Wirtschaftsplan 2014 ein Plandefizit von 1,99 Mio. Euro ausgewiesen. Nach Verrechnung mit dem städtischen Zuschuss von 1,81 Mio. Euro wird ein Jahresfehlbetrag von 0,18 Mio. Euro erwartet.

Die Betriebsleitung geht davon aus, dass das Jahresergebnis 2014 aus heutiger Sicht in etwa den Ansätzen des Wirtschaftsplanes entsprechen wird. Risiken sind – wie immer – möglicher ungeplanter größerer Reparaturaufwand, damit verbunden mögliche Schließungen, und eine wenig zum Badbesuch einladende Witterung.

Chancen und Risiken

Vornehmlich von der Attraktivität der Frechener Bäder, aber gleichermaßen von der Marktsituation insbesondere der Bäderlandschaft im Rhein-Erft-Kreis wie in der Stadt Köln hängt die Anzahl der Badbesucher ab. Mit einem Badneubau in Pulheim-Stommeln und einer Sanierung der Erftlagune in Kerpen wird es zunächst während der jeweiligen Schließungsphasen dieser Bäder eine Besuchersteigerung in Frechen geben, nach Inbetriebnahme einen Besucherschwund in Frechen, wenn es nicht gelingt, die Besucher aus Nachbarkommunen an die Frechener Bäder zu binden.

In der Tendenz bleibt die Nachfrage nach Kursen und damit nach Wasserfläche der Schulen, Vereine und Kursanbieter weiter ungebrochen. Inwieweit diese Entwicklung vom Einzelbesucher hin zum Teilnehmer an Kursen langfristig anhält, wird sich noch zeigen.

Neben den Personalkosten steht der Energiebedarf der Bäder als eine herausragende Kostenart im Fokus. Ob die Preise insbesondere für Gas weiterhin stabil bleiben oder stärker als die allgemeine Preisentwicklung steigen, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abzusehen. Mit einer deutlichen Anhebung der Gaspreise müssen wir aber rechnen.

Neben der Aufwands- und Kostenseite muss auch die Ertragsseite betrachtet werden. Wenn Kosten deutlich steigen, sollten auch die Besucher/Nutzer an dieser Kostensteigerung beteiligt werden. Die letzte Preisanpassung fand 2010 statt. Eine moderate Preisanpassung für 2015 wäre – ohne den Gremien vorzugreifen – zur Reduzierung des Zuschussbedarfs und damit zur Entlastung des Steuerzahlers anzudenken.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	72,36%	46,76%	32,23%	37,55%	37,41%
• Personalkostenquote	137,11%	217,46%	1323,90%	141,01%	150,56%
• Umsatzrendite	-31,65%	-304,52%	25,26%	-15,29%	-4,59%
Unternehmens-spezifisch					
• Besucher Hallenbad	108.155	52.047	0	145.007	171.799
• Besucher Freibad	42.683	51.710	18.631	34.530	43.831
• Besucher Sauna	12.000	6.054	0	592	12.143
• Besucher Meersalzgrotte	0	0	0	0	933
Anzahl der MA insg. (Teilzeitstellen wurden auf Vollzeitstellen hochgerechnet)	22	22	23	37	38

FuB Freizeit- und Bäderbetrieb der Stadt Frechen				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0	0	0
II. Sachanlagen	12.908.904	13.411.436	13.533.859	6.711.887
III. Finanzanlagen	2.346.389	2.346.389	2.346.389	2.346.389
Summe	15.255.293	15.757.825	15.880.248	9.058.275
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	17.113	13.233	6.473	4.333
II. Forderungen	777.307	295.200	1.959.366	2.059.334
III. flüssige Mittel	113.988	145.879	1.425.236	2.123.458
Summe	908.407	454.312	3.391.074	4.187.125
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1.034	0	0	0
Bilanzsumme Aktiva	16.164.734	16.212.137	19.271.322	13.245.400
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Stammkapital	647.296	647.296	647.296	647.296
II. Kapitalrücklage	7.279.850	7.564.948	7.884.924	8.406.836
III. Bilanzverlust	-1.879.428	-2.125.083	-2.320.784	-2.860.708
Summe	6.047.718	6.087.160	6.211.435	6.193.423
B. Sonderposten aus Investitionszuschüssen	2.095.053	2.242.092	2.389.131	326.125
C. Rückstellungen	155.460	60.460	65.960	120.860
D. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	7.105.675	7.474.181	8.527.929	5.390.361
II. erhaltene Anzahlungen	18.707	18.335	6.578	
III. aus Lieferung und Leistungen	344.913	296.385	1.639.653	120.203
IV. gegenüber Stadt Frechen	0	0	406.027	0
V. sonstige Verbindlichkeiten	397.209	32.995	24.608	1.094.427
Summe	7.866.504	7.821.897	10.604.796	6.604.992
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	527	0	0
Bilanzsumme Passiva	16.164.734	16.212.137	19.271.322	13.245.400
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse	859.955	812.555	71.288	425.600
2. Bestandsveränderungen				
Gesamtleistung	859.955	812.555	71.288	425.600
3. Sonstige betriebl. Erträge	258.802	305.231	206.254	122.262
4. Materialaufw and	583.822	573.355	225.539	371.179
5. Personalaufw and	1.294.737	1.145.780	943.783	925.500
6. Abschreibungen	604.909	600.429	186.573	369.577
7. Sonstige betriebl. Aufw endungen	590.412	532.977	620.538	3.017.708
8. Erträge aus Beteiligungen	763.200	737.760	737.760	763.412
9. Sonstige Zinsen und Erträge	992	544	3.654	665
10. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	243.728	279.804	220.140	131.005
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	-1.434.659	-1.276.255	-1.177.617	-3.503.031
11. Sonstige Steuern	18.048	4.047	3.596	4.611
12. Kostenzuschüsse Stadt Frechen	1.413.264	1.156.027	1.199.223	2.211.600
Jahresüberschuss	-39.442	-124.275	18.010	-1.296.042

GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein-Erft

Zweck der Gesellschaft

Die Energie- und Wasserversorgung, insbesondere die Gasversorgung, sowie die Tätigkeit im Netzbereich leistungsgebundener Kommunikationssysteme.

Lagebericht 2013

Die im Vergleich zum Vorjahr kühlere Witterung in 2013 führte dazu, dass der Gasverkauf um rund 5 % auf rund 1.619 Mio. kWh stieg. Das Ergebnis vor Steuern wird rund 18,8 Mio. EUR betragen. Beherrschende energiewirtschaftliche Themen des Geschäftsjahres 2013 bei GVG waren die Konzessionsverhandlungen in den Städten Frechen, Köln, Pulheim, Wesseling, Hürth, Kerpen, Bedburg, Bergheim, Elsdorf sowie der Gemeinde Nörvenich.

Gleiches galt für die Neuordnung der Vertragslandschaft im regulierten Bereich, die auf den aktuellen Erkenntnissen aus der Kostenprüfung Gas beruht, sowie die konsequente Weiterentwicklung der Geschäftsbeziehung mit der RheinEnergie Trading GmbH (RET) über die Energiebeschaffung.

Daneben bildete die Weiterentwicklung der Zivilrechtsprechung zu Grundsatzfragen über die inhaltliche Ausgestaltung von Kundenverträgen ein wesentliches Handlungsfeld. Darüber hinaus fand eine personelle Veränderung in der Geschäftsführung statt.

Mit Wirkung zum 01.08.2013 berief der Aufsichtsrat neben Herrn Dipl.-Ing. Ekkehard Boden, Herrn Dipl.-Ing. Werner Abromeit zum weiteren Geschäftsführer der GVG.

Erdgasabsatz und Kundenentwicklung

Im Berichtsjahr 2013 lieferte GVG umweltschonendes Erdgas an rund 83.000 Wohneinheiten.

Entwicklung Erdgaspreise

Im Privat- und Gewerbekunden-Segment (PuG) ergaben sich im Berichtszeitraum keine Veränderungen der Erdgaspreise. Bei der Verlängerung von Festpreisverträgen wurden die Konditionen teilweise angepasst.

Umsatzentwicklung

Insbesondere aufgrund der um 4,8% gestiegenen Absatzmenge erhöhten sich die Umsatzerlöse aus dem Erdgasverkauf gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 2,3 Mio. EUR (rund 2,8 %) auf rund 83,4 Mio. EUR.

Der Gesamtumsatz, der neben dem Erdgasverkauf Umsätze aus aufgelösten Baukostenzuschüssen und Hausanschlusskostenbeiträgen, Installationen und Wärmelieferungen sowie Umsätze für Pacht- und Dienstleistungen aus den Vertragsbeziehungen mit RheinEnergie bzw. mit der RNG enthält, betrug rund 96,0 Mio. EUR nach rund 92,3 Mio. EUR im Vorjahr (+4,0%).

Investitionen

Der Auftragseingang beim zentralen Netzbetreiber der GVG, der Rheinischen NETZGesellschaft, für die Erstellung von Gas-Hausanschlüssen hat sich im laufenden Geschäftsjahr auf dem Niveau der Vorjahre eingependelt. Die GVG konnte im Auftrag der Rheinischen NETZGesellschaft 936 neue Wohn- und Gewerbeobjekte an das Erdgasnetz anschließen. Insgesamt wurden rund 9,3 km Verteilungs- und rund 11,4 km Hausanschlussleitungen verlegt, so dass sich die Verteilungsnetze der GVG zum Jahresende 2013 auf rund 1.569 km erstrecken.

In den Ausbau der Erdgasbezugs- und Verteilungsanlagen wurden insgesamt rund 3.305 Tsd. EUR investiert. Weitere Investitionen betreffen immaterielle Vermögensgegenstände (Nutzungsrechte und Software) mit rund 13 Tsd. EUR, Grundstücke und Bauten mit rund 280 Tsd. EUR sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung mit rund 227 Tsd. EUR.

Jahresergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beträgt rund 18,8 Mio. EUR. Unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses verbleibt nach Abzug der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern (ohne Erdgassteuern) in Höhe von insgesamt rund 7,3 Mio. EUR ein Jahresüberschuss von rund 11,5 Mio. EUR. Vorbehaltlich der Entscheidung der Gesellschafterversammlung soll ein Betrag von 8 Mio. EUR an die Gesellschafter ausgeschüttet werden und rund 3.510 Tsd. EUR den anderen Gewinnrücklagen zugeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Eigenkapitalquote hat sich unter Berücksichtigung einer gestiegenen Bilanzsumme im Berichtsjahr von 46,0 % auf 46,4 % erhöht. Das Anlagevermögen ist vollständig langfristig finanziert. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit beträgt 23,6 Mio. EUR nach 7,7 Mio. EUR im Vorjahr.

Risikomanagement

GVG hat ein System implementiert, um zukünftige Risiken abschätzen, vermeiden bzw. geeignete Gegenmaßnahmen entwickeln zu können. Durch unterjährig, regelmäßig vorgenommene, systematische Risikoinventuren wurden Risiken identifiziert, bewertet und dokumentiert sowie geeignete Maßnahmen zur Vorsorge bzw. Risikominderung getroffen.

Die Überprüfung des gegenwärtigen Risikoszenarios lässt im Berichtszeitraum keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennen. Aus heutiger Sicht sind solche Risiken auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Die eingeleitete Energiewende stellt insbesondere für das Gasnetz ein Risiko dar. Die Umstellung auf regenerative Energieformen bedeutet verminderte Mengen im Gasnetz. In der Folge kann die durch die Anreizregulierung angedachte Effizienz negativ beeinflusst werden.

Die GVG ist in das Risikomanagementsystem der Stadtwerke Köln GmbH eingebunden.

Personal

Die GVG ist sich ihrer sozialen Verantwortung im Rhein-Erft-Kreis bewusst und nimmt diese Aufgabe traditionell durch die Aus- und Weiterbildung von jungen Menschen in der Region wahr. Dementsprechend ermöglicht die GVG zum Jahresende 2013 insgesamt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Ausbildung in kaufmännischen und technischen Berufen.

Die Auszubildenden sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Belegschaft von insgesamt 101 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen (Vorjahr 97).

Umwelt

Der Umweltaspekt spielt für das tägliche Handeln der GVG eine zentrale Bedeutung. Daher hat die GVG schon vor Jahren drei Erdgastankstellen im Versorgungsgebiet errichtet und große Teile des Fuhrparks auf mono- bzw. bivalente erdgasbetriebene Fahrzeuge umgestellt. Seit 2010 betreibt die GVG zudem ein Mini-BHKW. Durch umfangreiche Sanierungsarbeiten konnten auch innerhalb des Verwaltungsgebäudes Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt werden. Die hausinterne Mülltrennung haben wir bereits seit Jahren eingeführt.

Für die GVG ist es selbstverständlich, die internen Abläufe umweltschonend durchzuführen. Damit der Umweltschutz auch dauerhaft berücksichtigt wird, hat sich die GVG im Dezember 2012 einer Zertifizierung nach dem Umweltmanagementsystem gemäß DIN EN ISO 14001 unterzogen. In 2013 wurde das erste Überwachungsaudit im Umweltmanagement erfolgreich bestanden.

Ausblick 2014 und 2015

Konjunktur

Die Bundesregierung erwartet für dieses Jahr ein Wirtschaftswachstum von 1,8 Prozent. Im nächsten Jahr soll die Konjunktur mit 2,0% sogar noch stärker anziehen. Das ergibt sich aus dem ersten Jahreswirtschaftsbericht der Großen Koalition, den der Bundesminister für Wirtschaft und Energie Sigmar Gabriel vorgelegt hat. Im vergangenen Jahr hatte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nur um 0,4% zugelegt.

"Die deutsche Wirtschaft ist auf einen stabilen und breit angelegten Erholungskurs eingeschwenkt" ließ der Bundeswirtschaftsminister verlauten.

Die Entwicklung der Konjunktur des Kölner Wirtschaftsraumes dürfte sich hiervon nicht wesentlich abkoppeln.

Investitionen

Infolge der Netzverpachtung an die RheinEnergie, die ihrerseits das Gasnetz an die RNG unterverpachtet hat, und der gemäß § 8 Abs. 4 EnWG geforderten Unabhängigkeit des Netzbetreibers wurde der Investitionsplan „Netz“ von der RNG aufgestellt und der GVG zur Genehmigung vorgelegt. Für das Geschäftsjahr 2014 genehmigte der Aufsichtsrat der GVG der RNG Investitionen in Versorgungsanlagen in Höhe von 8,7 Mio. EUR. Ziel ist es, in 2014 ca. 900 Netzanschlüsse zu verlegen sowie das Leitungsnetz (Verteilung und Transport) um rund 8,5 km auszubauen. Zusätzlich sollen Netzoptimierungsmaßnahmen in Form von technischen Ringschlüssen in einer Größenordnung von 1,7 km durchgeführt werden. Die Netzanschlussleitungen von rd. 10,8 km werden im Wesentlichen durch Baukostenzuschüsse finanziert. Mit rund 5,7 km geplanter Leitungserneuerung (inkl. Netzanschlussleitungen) sind somit insgesamt rund 26,7 km Leitungsnetz durch Investitionsmaßnahmen betroffen.

Rund 3,0 Mio. EUR der geplanten Netzinvestitionen werden für den Kauf des Netzes in Frechen-Habbelrath/Grefrath verwendet.

Im Bereich der "Allgemeinen Investitionen", die GVG direkt tätigt, sind Ausgaben von rund 2,2 Mio. EUR geplant. Diese entfallen im Wesentlichen auf Grundstücke und Gebäude sowie Datenverarbeitung (rund 1,5 Mio. EUR), Zähl- und Messeinrichtungen (rund 0,2 Mio. EUR), Fahrzeuge (rund 0,2 Mio. EUR) sowie sonstige Investitionen (rund 0,3 Mio. EUR).

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Jahr 2014 beträgt rd. 10,9 Mio. EUR und für das Jahr 2015 rund 4,4 Mio. EUR. Mit diesen Investitionen sichert die GVG für ihre Kunden eine hohe Versorgungsqualität.

Absatzentwicklung

Der von GVG ermittelte Erdgasabsatz betrug in den ersten beiden Monaten des Jahres 2014 rund 447 Mio. kWh und liegt somit signifikant unterhalb des Vorjahresniveaus (rund 499 Mio. kWh).

Erdgasverkauf

Die GVG konnte die Absatzpreise in den ersten beiden Quartalen 2014 konstant fortschreiben.

Entwicklung des neuen Geschäftsjahres / Chancen und Risiken

Auch in 2014 und 2015 geht GVG von einer verhaltenen Bauentwicklung aus. Gemäß Planung des Netzbetreibers RNG, für die die GVG dienstleistend die Verlegemaßnahmen durchführt, werden voraussichtlich in 2014 rund 900 neue Hausanschlüsse verlegt. Mit den Überträgen aus 2013 liegen mit Stand Ende Februar 2014 rund 400 Kundenaufträge zur Netzanschlusserstellung vor. Außerdem wird die Akquisition im Segment der technischen Netzdienstleistungen konsequent verfolgt.

Die Gesellschaft sieht sich auch zu Beginn des Jahres 2014 einem zunehmend stärker werdenden Gas-zu-Gas-Wettbewerb sowie einem verschärften Wettbewerb bei der Kundengewinnung im Neubausektor ausgesetzt.

GVG hat sich auf diesen Gas-zu-Gas-Wettbewerb durch

- die Entwicklung neuer Produkte mit neuen Preissystemen,
- den Ausbau der vorhandenen homeProdukt-Strategie,
- eine verbreiterte Kundendirektbetreuung,
- weitere Optimierung der Gasbeschaffung im Rahmen der Kooperation mit der RET sowie
- umfangreiche Marketingaktivitäten

eingestellt.

Trotz der Verschärfung des Wettbewerbs um Endkunden ist die GVG zuversichtlich, sich den Anforderungen des Marktes und den Erwartungen der Kunden entsprechend, unter Einbeziehung des Fachpartners RheinEnergie, bei der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu Prozess- und Effizienzverbesserungen, langfristig gut zu positionieren.

Aus der Summe dieser Entwicklungen sowie Markteinschätzungen gilt es, in 2014 den Fokus noch stärker auf die Optimierung der Vertriebssteuerung zu richten, um den Absatz zu stabilisieren, bestehende Kunden an sich zu binden und neue Kunden zu gewinnen.

Weiterhin wird die Fortschreitung der Liberalisierung auf den Gasmärkten sorgfältig mit den entsprechenden gesetzlichen Regelungen beobachtet.

Die GVG erwartet auf der Grundlage der Erfolgsplanung für das Geschäftsjahr 2014 ein Jahresergebnis in Höhe von rund 5,9 Mio. EUR und für das Geschäftsjahr 2015 ein Jahresergebnis von rund 6 Mio. EUR.

Das Hauptaugenmerk wird die GVG in 2014 auf die anstehenden Konzessionsverhandlungen richten.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	42,96%	42,45%	41,83%	45,98%	46,38%
• Personalkostenquote	5,79%	7,23%	7,33%	6,75%	6,34%
• Umsatzrendite	5,72%	5,94%	7,35%	8,61%	12,01%
Unternehmens-spezifisch					
• Absatz in kWh	1.752 Mio.	1.896 Mio.	1.443 Mio	1.542 Mio.	1.619 Mio.
• Neuanschlüsse	593	687	819	943	936
• Anzahl Mitarbeiter	86	91	90	89	93

GVG Gasversorgungsgesellschaft mbH Rhein Erft				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. ausstehende Einlagen	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	198.390	337.587	184.630	248.153
II. Sachanlagen	39.235.365	39.825.915	41.646.946	43.145.389
III. Finanzanlagen	188.863	198.366	206.585	205.212
Summe	39.622.618	40.361.868	42.038.161	43.598.754
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	251.804	216.217	214.676	224.686
II. Forderungen Wertpapiere	40.760.063	27.435.516	28.557.663	24.619.634
III. flüssige Mittel	879.137	2.148.761	1.191.546	1.500.501
Summe	41.891.004	29.800.494	29.963.885	26.344.821
D. Rechnungsabgrenzungsposten	153.388	178.952	204.517	230.081
Bilanzsumme Aktiva	81.667.010	70.341.314	72.206.563	70.173.656
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. gezeichnetes Kapital	17.000.000	17.000.000	17.000.000	17.000.000
II. Kapitalrücklage	9.344.498	7.401.872	6.991.279	6.773.630
III. Jahresüberschuss	11.530.246	7.942.626	6.210.594	6.017.649
Summe	37.874.744	32.344.498	30.201.873	29.791.279
B. Rückstellungen	26.506.024	22.461.844	22.349.483	23.307.986
C. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	3.900.000	4.950.000	6.478.187	8.081.817
II. erhaltene Anzahlungen	621.649	1.646.580	5.327.105	629.996
III. aus Lieferung und Leistungen	720.078	835.389	601.755	440.977
IV. sonstige Verbindlichkeiten	5.114.704	2.174.404	1.849.161	3.334.334
Summe	10.356.431	9.606.373	14.256.208	12.487.124
D. Rechnungsabgrenzungsposten	6.929.811	5.928.599	5.398.999	4.587.267
Bilanzsumme Passiva	81.667.010	70.341.314	72.206.563	70.173.656
Gewinn und Verlustrechnung				
	2013	2012	2011	2010
1. Umsatzerlöse ohne Erdgassteuer	96.025.661	92.288.039	84.532.815	100.709.838
2. Bestandsveränderungen	419.169	449.547	339.779	283.035
Gesamtleistung	96.444.830	92.737.586	84.872.594	100.992.873
3. Sonstige betriebl. Erträge	11.413.457	5.492.413	8.133.588	6.513.873
4. Materialaufw and	69.249.601	67.081.905	65.978.217	78.883.077
5. Personalaufw and	6.112.394	6.260.088	6.219.503	7.303.156
6. Abschreibungen	4.501.307	6.578.914	5.181.577	5.191.553
7. Sonstige betriebl. Aufw endungen	9.295.270	5.892.489	6.072.802	6.345.373
8. Sonstige Zinsen und Erträge	136.520	0	0	0
9. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	0	35.656	2.824	123.457
Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	18.836.235	12.380.947	9.551.259	9.660.130
10. Außerordentliches Ergebnis				300.104
11. Steuern vom Einkommen	7305989	4438321	3.340.665	3.374.451
12. Sonstige Steuern			0	0
Jahresüberschuss	11.530.246	7.942.626	6.210.594	5.985.575
13. Gew innvortrag			0	32.074
Bilanzgewinn	11.530.246	7.942.626	6.210.594	6.017.649

Kommunale Datenverarbeitungszentrale Rhein-Erft-Rur (KDVZ)

Die KDVZ ist ein Zweckverband nach dem Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit (GkG)

Zweck der Gesellschaft

Die KDVZ ist als kommunaler Zweckverband IT-Dienstleister für diverse Kommunalverwaltungen. Die Bereitstellung von Fachanwendungen sowie eines hochperformanten und ausfallsicheren Netzes gehören ebenso zu ihrem Kerngeschäft wie der Betrieb eines professionellen Rechenzentrums. Die Evaluation neuer Technologien, Consultingleistungen und ein umfassender IT-Support bilden weitere Tätigkeitsschwerpunkte. Der Zweckverband bedient neben den Verbandsmitgliedern auch weitere Kunden mit Leistungen aus seinem Produktportfolio.

Lagebericht 2013

IT-Anwendungen

Im abgelaufenen Jahr wurden neun Wahlen und Bürgerentscheide IT-seitig begleitet – hervorzuheben ist hier sicherlich die Bundestagswahl. Aufgrund der gründlichen Vorbereitungen verlief diese aus Sicht der KDVZ reibungslos; selbst die rd. 10,2 Millionen Zugriffe am Wahlabend vermochten den Systemen nichts anzuhängen. Seit Beginn des Jahres 2013 unterstützt die KDVZ darüber hinaus die Datenzentrale civitec in Siegburg mit ihren 34 kreisangehörigen Verwaltungen, zwei Kreisen und einer kreisfreien Stadt als Kunden im Bereich Wahlen. Die KDVZ übernimmt dabei sowohl das Hosting der notwendigen Infrastruktur als auch die Verfahrensbetreuung der Fachanwendung „VoteManager“ für die Verbandsmitglieder des civitec. Insgesamt betreut die KDVZ somit rund 90 Kommunen in diesem Bereich – so auch bei den bevorstehenden Kommunal- und Europawahlen im Mai 2014.

Das Interesse der Kunden an Lösungen rund um das Thema Dokumentenmanagement (DMS) war auch im vergangenen Jahr unvermindert hoch. Bei sieben Kommunen hat die KDVZ die elektronische Steuerakte inkl. der Anbindung an das Finanzverfahren eingeführt; hierbei wurden sowohl Kunden mit klassischer Client/Server-Struktur wie auch Kunden mit einem virtualisiertem Umfeld unterstützt. Zwei Kunden haben sich für die Einführung der elektronischen Bauakte entschieden, für eine weitere wurde eine Rettungsbelegakte mit Anbindung an das entsprechende Fachverfahren entwickelt und eingeführt. Eine Verwaltung hat den elektronischen Aktenplan in ihrem Hause implementiert. Für 2014 ist die Umsetzung weiterer Fachakten inkl. Anbindung an die unterschiedlichen Fachverfahren geplant. Der nach wie vor hohe Bedarf an DMS-Lösungen dokumentiert die zentrale Bedeutung, die die elektronische Dokumentenführung im Hinblick auf die Modernisierung kommunaler Prozesse besitzt.

Im Finanzwesen hat sich der positive Trend des Vorjahres hinsichtlich der Unterstützung des Softwareproduktes newsystem@kommunal (nsk) der Firma Infoma fortgesetzt; das Dienstleistungsangebot der KDVZ Rhein-Erft-Rur sowie dessen Qualität fanden zunehmend höhere Akzeptanz. Umfangreiche Beratungs- bzw. Supportleistungen zu unterschiedlichen Themenstellungen wurden im abgelaufenen Jahr direkt durch die KDVZ erbracht, ohne auf die Unterstützung des Softwareherstellers zurückgreifen zu müssen. Einhergehend mit dem stetigen Ausbau des Supportangebotes wurden zunehmend weitere Modulbausteine der nsk-Software eingeführt; zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang insbesondere die Module „Liegenschafts- und Gebäudemanagement“, „Kommunale Betriebe“ sowie „Business Intelligence (BI)“. Neben den softwareseitigen Supportdienstleistungen wurden in 2013 auch zunehmend softwareunabhängige Beratungsleistungen – insbesondere bei der Erstellung von Jahresabschlüssen / Bilanzen – in Anspruch genommen.

Das Unterstützungsangebot der kdVz Rhein-Erft-Rur hinsichtlich der SEPA-Richtlinie wurde fast flächendeckend genutzt, die dazugehörigen Umstellungsarbeiten stichtagsgenau umgesetzt. Das laufende Jahr steht, neben dem weiteren Ausbau des Dienstleistungsangebotes, ganz im Zeichen der Umstellung von newssystem@kommunal auf die Version 7 / Navision 2013. Hier sind für rund 600 Nutzer die technischen und fachlichen Voraussetzungen (Schulungen / Customizing etc.) zu schaffen und mehr als 20 Umstellungsprojekte innerhalb von rund sechs Monaten durchzuführen.

Die Erfassung von Ordnungswidrigkeiten über Smartphones mithilfe der Software „WiNOWiG mobil“ wurde für acht neue Kunden eingerichtet, so dass das Modul mittlerweile von 20 Verwaltungen eingesetzt wird. Für das Gesamtpaket „WiNOWiG“ (inkl. WiNOWiG mobil) konnte ebenso ein Neukunde gewonnen werden wie für das Auskunftsmodule „WiNOWiG Online“.

Im Bereich kommunaler Sitzungsdienst konnte die kdVz im vergangenen Jahr Neukunden aus dem Verbandsgebiet der GKD Paderborn hinzugewinnen. Die Einführung des kommunalen Sitzungsdienstes in den Städten Bad Driburg, Paderborn und Willebadessen sowie bei der GKD Paderborn soll im Frühjahr 2014 abgeschlossen werden. Im Verbandsgebiet der kdVz wurde der papierlose Sitzungsdienst bei sechs Kommunen produktiv eingeführt, weitere acht Verwaltungen haben in 2013 mit dem Testbetrieb begonnen und planen den Produktivbetrieb spätestens zum Beginn der neuen Legislaturperiode. Derzeit nutzen insgesamt 22 Verwaltungen den papierlosen Sitzungsdienst in verschiedenen Ausbaustufen.

Projekte

Prozessbeschreibungen und Aufbau Bürgerportal

Im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit hatte die kdVz Rhein-Erft-Rur zu Jahresbeginn 2013 einen externen Dienstleister beauftragt, modellhaft die Bürgerservice-Prozesse

- An- und Ummeldung Wohnsitz
- Bereinigung des Melderegisters
- Erteilung Parkerlaubnis
- Erteilung einer Meldeauskunft
- Beantragung eines Führungszeugnisses

der Städte Bergheim und Frechen zu analysieren, optimieren und zu standardisieren. Die untersuchten Bürgerservicedienste wurden im Rahmen der Sollkonzeption mit elektronischen Bürgerservices unterlegt und können im Sinne einer Blaupause aufgrund der fachlichen und organisatorischen Standardisierung grundsätzlich von allen Mitgliedskommunen genutzt werden. Im Einzelnen dokumentieren die Projektergebnisse, dass E-Bürgerdienste kosteneffizient sind und pro Fall 20% bis zu 100% der Kosten sparen können, darüber hinaus die wirtschaftlichen Risiken und die finanzielle Belastung („E-Service-Kosten“) gering sind. Ferner können auch kleine Kommunen und Kommunen mit angespannter Finanzlage von E-Bürgerdiensten profitieren, weil sie von sehr günstigen Bereitstellungskonditionen der kdVz profitieren und die gemeinsame Nutzung der E-Government-Infrastruktur und möglichst vieler Fachverfahren Implementierungs- und Betriebskosten reduziert.

IT-Betrieb

In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen an die Datensicherung sowohl quantitativ als auch qualitativ gestiegen, das zu sichernde Datenvolumen hat sich in den letzten drei Jahren nahezu verdoppelt. In 2012 wurde ein neues hochmodernes Datensicherungssystem beschafft und implementiert; das Customizing und die notwendigen umfangreichen Anpassungen des Datensicherungskonzeptes wurden im vergangenen Jahr abgeschlossen.

Zum Jahreswechsel 2013 / 2014 wurde für das Softwareprodukt „KIRP“ ein Plattformwechsel vorgenommen. Die vormalige Großrechner-Applikation, die bei einem kommunalen IT-Dienstleister für die kdVz betrieben wurde, wurde durch ein Server-Verfahren ersetzt und gleichzeitig in das Rechenzentrum der kdVz zurückverlagert. Aufgrund der Komplexität der Anwendung waren hierfür intensive Vorarbeiten erforderlich. Für Verwaltungen, die ihre Jahresabschlüsse bereits durchgeführt haben, stehen die Datenbestände nunmehr auf einem Auskunftssystem der kdVz zur Verfügung, für Kommunen, die noch Jahresabschlüsse zu tätigen haben, ein entsprechendes Produktivsystem auf Server-Basis.

Netze

Das Internet bleibt als weltweites Informations- und Kommunikationsmedium für die Kunden der kdVz Rhein-Erft-Rur unverzichtbar. Gleichzeitig ist das Internet aber immer noch das sicherheitskritischste Netz, auf dessen Gefahrenabwehr ein Arbeitsschwerpunkt liegt. Der Gesamt-Datenverkehr ist gegenüber 2012 deutlich angestiegen und liegt nun bei ca. 36 TerraByte. Infolge dessen wurde die Bandbreite,

nahezu kostenneutral, von 150 auf 200 Mbit/s erhöht. Durch den Einsatz neuer zentraler Proxy-, Virenschoner- und Spam- Abwehr-Systeme mit deutlich größerem Funktionsumfang wurden die hohen Sicherheitsanforderungen weiterhin eingehalten, die redundante Auslegung der Systeme sorgte für die notwendige Stabilität und eine nahezu 100%-ige Verfügbarkeit. Neben der Internetnutzung „von Innen nach Außen“ steht der Internetzugang aber auch für Zugriffe von Außen zur Verfügung. Nicht nur die zahlreichen DMZ-Applikationen (DMZ = Demilitarized Zone), auch die Nutzung von VPN-Verbindungen (Heimarbeitplätze, kleinere Außenstellen) hat erneut zugenommen. Darüber hinaus gehört die Einbindung von Smartphones und Tablet-PCs mittlerweile zum Tagesgeschäft.

Auch in 2013 wurden in zahlreichen Verwaltungsgebäuden W(ireless)-LAN-Komponenten installiert. Mittels WLAN-fähiger Geräte (Laptop, Smartphone, Tablets etc.) haben Nutzer dort jetzt die Möglichkeit, auf das lokale Netzwerk und/oder auf das Internet zuzugreifen. Da der Netzwerkzugang bzw. die Authentisierung höchsten Sicherheitsstandards genügen müssen, stellt die kdVz den Kunden zentrale Authentisierungs- und Benutzerverwaltungs-Systeme zur Verfügung. Aktuell sind bei 15 Kunden insgesamt 58 WLAN- Access-Points installiert.

Chancen und Risiken / Gesamtsituation

Für das Jahr 2013 lässt sich resümieren, dass die Produkte und Dienstleistungen des Zweckverbandes in einem unvermindert hohen Grad von den Kunden nachgefragt wurden. Hinsichtlich der aus verbandspolitischer Sicht höchst bedeutsamen Auseinandersetzung mit vier austrittswilligen Verbandsmitgliedern konnte im abgelaufenen Jahr keine endgültige Klärung herbeigeführt werden.

Während eine von ursprünglich fünf Kommunen noch vor Jahresende 2012 ihre Kündigung zurückgezogen hatte, haben die übrigen austrittswilligen Mitgliedsverwaltungen mit einer Ausnahme die Nutzung von Ressourcen des Zweckverbandes im Jahr 2013 vollständig eingestellt. Aufgrund des schwebenden Verfahrens sah sich die Bezirksregierung Köln bislang nicht in der Lage, die Umlagefestsetzung des Zweckverbandes zu genehmigen. Gleichwohl hatte dies keine Auswirkungen auf die Liquidität des Verbandes, da die übrigen Verbandsmitglieder ihre Umlageanteile in voller Höhe geleistet haben.

Ein Schlichtungsverfahren, das die Bezirksregierung im Sommer auf Ersuchen der austrittswilligen Kommunen eingeleitet hatte, wurde ergebnislos beendet. Die Gremien des Zweckverbandes haben daraufhin entschieden, den Klageweg zu beschreiten, zum einen Klagen gegen die vier austrittswilligen Verbandsmitglieder wegen Feststellung des Bestehens einer Mitgliedschaft und Zahlung, zum anderen Klage gegen das Land NRW, vertreten durch die Bezirksregierung Köln, wegen Nichtgenehmigung der Verbandsumlage im Wirtschaftsplan 2013. Alle Verfahren sind noch vor Gericht anhängig, im Leitverfahren kdVz gegen das Land NRW wird mit einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts NRW in Münster noch in diesem Jahr gerechnet.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die vermögensrechtliche Auseinandersetzung mit den ausscheidungswilligen Kommunen den Zweckverband auch im Jahr 2013 maßgeblich bewegt hat und mit einem hohen Ressourceneinsatz verbunden war.

Ungeachtet der ungeklärten rechtlichen Situation ist die kdVz Rhein-Erft-Rur ihrem Auftrag, den Verbandsmitgliedern qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen zu wirtschaftlichen Konditionen anzubieten, auch in 2013 gerecht geworden. Das Interesse der Kommunen an technischen Lösungen wie etwa der Virtualisierung und Zentralisierung von IT-Infrastrukturen gewinnt dabei weiter an Bedeutung. Im laufenden Jahr haben bereits drei weitere Kunden ihre IT-Komponenten in das Rechenzentrum der kdVz verlagert, zwei werden bis Jahresende zusätzlich noch folgen. Somit betreibt die kdVz mit Beginn des kommenden Jahres die komplette IT- Infrastruktur für insgesamt neun Verbandsmitglieder; zwei weitere haben sich auf einen Umstieg im ersten Halbjahr 2015 festgelegt. Gleichmaßen hoch ist die Nachfrage nach modernen Fachapplikationen wie etwa der Lösung zum Dokumentenmanagement. Bereits bei 12 Kommunen sind erste Fachbereiche auf die elektronische Aktenführung umgestellt.

Neben den „klassischen“ IT-Themen rücken weitere Handlungsfelder in den Vordergrund. Beispielsweise werden sich die Verwaltungen zukünftig bedingt durch den demografischen Wandel und sich verändernde gesetzliche Rahmenbedingungen verstärkt mit der Betrachtung kommunaler Geschäftsprozesse beschäftigen. In 2013 hat die kdVz gemeinsam mit zwei Kommunen ein entsprechendes Projekt mit dem Schwerpunkt „E-Bürgerdienste“ durchgeführt, dessen Ergebnisse als Blaupause für den gesamten Zweckverband dienen.

Dieses und andere Themen wie z. B. die Unterstützung beim Kassengeschäft eines Verbandsmitglieds belegen, dass die Anforderungen der Kunden an ihren kommunalen IT-Dienstleister einem stetigen Veränderungsprozess unterliegen und inzwischen weit über die Grenzen einer reinen IT-zentrierten Aufgabenerledigung hinausreichen. Aufgrund der hohen Akzeptanz der kdVz Rhein-Erft-Rur bei ihren Mitgliedern sieht sich der Zweckverband gut aufgestellt, den Modernisierungsprozess der Kommunen in seinem Einzugsgebiet aktiv mitzugestalten.

Kennzahlen	2009	2010	2011	2012	2013
Wirtschaftlichkeit					
• Eigenkapitalquote	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%
• Personalkostenquote	48,30%	43,68%	47,89%	43,85%	49,88%
• Umsatzrendite	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%	0,00%

Kommunale Datenverarbeitungszentrale Rhein-Erft-Rur (KDVZ)				
Bilanz	2013	2012	2011	2010
Aktiva				
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.130.584	1.822.260	2.780.921	2.474.367
II. Sachanlagen	3.495.177	3.529.576	3.487.203	3.559.700
III. Finanzanlagen	8.364.581	8.364.581	7.499.438	6.968.655
Summe	13.990.342	13.716.418	13.767.562	13.002.721
C. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	0	0	0	0
II. Forderungen aus L.u.L./ Sonstige Vermögensgegenstände	70.302	23.397	35.173	86.425
III. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4.863.654	4.799.500	4.001.791	4.186.378
IV. flüssige Mittel	1.006.849	24.916	20.311	38.143
Summe	5.940.805	4.847.813	4.057.275	4.310.946
D. Rechnungsabgrenzungsposten	188.615	182.204	225.147	282.625
Bilanzsumme Aktiva	20.119.763	18.746.435	18.049.984	17.596.293
Passiva				
A. Eigenkapital				
I. Jahresüberschuss	0	0	0	0
Summe	0	0	0	0
B. Rückstellungen	17.352.684	15.697.730	14.680.016	12.836.022
C. Verbindlichkeiten				
I. gegenüber Kreditinstituten	1.837.820	2.076.287	2.513.068	3.200.856
II. aus Lieferung und Leistungen	292.567	386.852	663.258	707.584
III. gegenüber verbundenen Unternehmen	528.943	485.698	67.601	808.194
IV. sonstige Verbindlichkeiten	107.748	99.869	126.041	43.636
Summe	2.767.079	3.048.705	3.369.968	4.760.270
D. Rechnungsabgrenzungsposten		0	0	0
Bilanzsumme Passiva	20.119.763	18.746.435	18.049.984	17.596.293
Gewinn und Verlustrechnung				
1. Umsatzerlöse	13.528.489	14.197.612	15.395.375	14.949.896
Gesamtleistung	13.528.489	14.197.612	15.395.375	14.949.896
2. Sonstige betriebl. Erträge	400.850	169.154	394.249	74.058
3. Materialaufw and	1.174.391	1.211.083	1.690.309	1.306.384
4. Personalaufw and	6.747.372	6.226.087	7.372.851	6.530.296
5. Abschreibungen	834.337	1.645.227	1.363.336	1.388.002
6. Sonstige betriebl. Aufw endungen	5.091.438	5.190.254	5.251.853	5.685.839
7. Sonstige Zinsen und Erträge	0	69	2.444	30.762
8. Zinsen u. ähnl. Aufw endungen	80.782	92.649	112.360	142.776
9. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	1.020	1.534	1.358	1.420
10. Sonstige Steuern	1.020	1.534	1.358	1.420
Jahresüberschuss	0	0	0	0